

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 20

Leipzig, Dienstag den 26. Januar 1937

104. Jahrgang

Einladung zur Subskription

Eugen Gottlob Winkler

GESAMMELTE SCHRIFTEN

(Zwei Bände)

Ende Oktober 1936 starb unerwartet Eugen Gottlob Winkler im Alter von noch nicht fünfundzwanzig Jahren. Mit diesem Frühvollendeten verlor unser Schrifttum nach dem übereinstimmenden Urteil berufener Schriftleiter und Publizisten eine seiner ganz großen Hoffnungen. Maßgebende Zeitungen und Zeitschriften äußerten alsbald den dringlichen Wunsch, das geistige Werk des Verstorbenen, das bedeutsame kritische Arbeiten und dichterische Versuche umfaßt und zu gewichtigen Teilen während seines letzten Lebensjahres in der „Deutschen Zeitschrift“, im „Hochland“, in der „Frankfurter Zeitung“, im „Inneren Reich“, in der „Neuen Rundschau“ und im „Bücherwurm“ zur Veröffentlichung gelangt war, vereinigt mit nachgelassenen Aufzeichnungen zu sammeln und einer breiteren Öffentlichkeit in Buchform vorzulegen. Der unterzeichnete Verlag, der in Eugen Gottlob Winkler einen der wertvollsten und anhänglichsten Mitarbeiter seiner Zeitschrift „Der Bücherwurm“ verloren hat, unternimmt es nunmehr, sich in den Dienst dieses die gesamte Nation angehenden Vermächtnisses zu stellen.

Anfang März erscheint **Band 1: Gestalten und Probleme** Inhaltsangabe:
Die Gestalt Stefan Georges in unserer Zeit — Platen — Oberst Lawrence — Ernst Jünger und das Unheil des Denkens — Der späte Hölderlin — Maschinen-Lyrik — Dichtung aus dem Glauben — Über das Lyrische (Elisabeth Langgässer) — Über Stefan George — Jean Giono — Paul Claudel — Jules Romains und das Problem des Romans — Über Paul Valéry und Henry de Montherlant — Lope de Vega — Griechische Münzen — Marcel Proust — Spanische Poesie der Einsamkeit. (Umfang 20 Bogen)

Im September folgt **Band 2: Dichtungen** Inhaltsangabe:
Gedichte — Aphorismen — Tagebuchblätter — Prosadichtungen.

Frankfurter Zeitung: Zweifellos gehörte Winkler zu den begabtesten Schriftstellern der jungen Generation. Mit tiefem Ernst suchte sein Genus das Vorbild der großen Meister. Er liebte die Sprache und wußte, daß nur der vorbehaltlose Dienst an ihr diesem erhabenen Instrument des menschlichen Geistes den vollkommenen Ton entzaubern konnte.

Preis jedes Bandes nach Erscheinen kartoniert RM 5.20, in Leinen RM 7.20

Subskriptionspreis für beide Bände zusammen bis 30. April 1937 in Leinen RM 13.—

Karl Rauch Verlag / Markkleeberg-Leipzig

Die Deutsche Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig

Im April 1937 tritt die Deutsche Buchhändler-Lehranstalt in ein neues Schuljahr, das 85. seit ihrem Bestehen. Am 1. Oktober 1928 wurde sie in den Besitz des Börsenvereins übernommen und am 1. April 1935 mit der Reichsschule des Deutschen Buchhandels organisatorisch vereinigt. Im Rahmen des planmäßigen Einsatzes beider Schulen liegen bei der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt zwei gewichtige Aufgaben:

die Pflichtfortbildung aller Leipziger Buchhandelslehrlinge,
der einjährige höhere Fachkursus für Jungbuchhändler aus dem ganzen Reich.

Ich richte an die Mitglieder des Börsenvereins im Reich und im Ausland die Bitte, ihren Söhnen und Töchtern den Besuch des höheren Fachkursus zu ermöglichen und ihre Lehrlinge auf diese ausgezeichnete Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer wissenschaftlichen und buchhändlerischen Kenntnisse hinzuweisen. Junge Buchhändler, die den einjährigen Fachkursus vor Antritt ihrer Lehrstelle mit Erfolg durchlaufen, haben Anspruch auf verkürzte Lehrzeit.

Die Deutsche Buchhändler-Lehranstalt wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in das Reichsfachschulverzeichnis aufgenommen. Sie steht unter der Aufsicht des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung. Direktor der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt und zugleich der Reichsschule des Deutschen Buchhandels ist Herr Oberstudien-Direktor Dr. Walter Hoyer, stellvertretender Direktor an der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt ist Herr Studiendirektor Dr. Uhlig.

Der Lehrplan des höheren Fachkursus erstreckt sich mit den folgenden Stundenzahlen über die einzelnen Stoffgebiete des Unterrichts:

I. Pflichtfächer:

Deutsche Literatur (5)	Buchgewerbefunde (2)	Buchhändlerischer Schriftverkehr (2)
Weltliteratur (2)	Buchhandelsbetriebslehre (4)	Kaufmännisches Rechnen (1)
Wissenschaftskunde für Buchhändler (2)	Buchhändlerische Rechtskunde (2)	Geschichte des Buchhandels, Biblio-
Kunstgeschichte (2)	Staats- und Wirtschaftskunde (2)	graphie und Bibliothekskunde (2)
Musikgeschichte (2)	Buchhaltung (3)	Turnen (2)

II. Wahlfächer:

Englisch (2)	Latein (2)	Maschineschreiben (2)
Französisch (2)	Einheitskurzschrift (2)	Kunst- und Plakatschrift (2)

Die Schüler der Anstalt erhalten auf ihren Fahrten vom Wohnort nach Leipzig und zurück von der Deutschen Reichsbahn eine Fahrpreismäßigung von 50 vom Hundert. Sie können an dem Mittagstische teilnehmen, den der Börsenverein für seine Angestellten in dem der Lehranstalt benachbarten Deutschen Buchhändlerhaus unterhält. In Fällen besonderer Bedürftigkeit werden einzelnen tüchtigen Schülern und Schülerinnen aus vorhandenen Stiftungen Unterstützungen gewährt. Gesuche sind nach Michaelis bei der Schulleitung einzureichen.

Satzungen und Lehrplan erhalten Sie bereitwillig von der Verwaltung der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, Leipzig E 1, Platosstraße 1a (Fernsprecher 14191). Sie ist jederzeit auch zu mündlichen und schriftlichen Auskünften bereit.

Angeichts der guten Berufsausbildung, die der höhere Fachkursus unserer Deutschen Buchhändler-Lehranstalt vermittelt, darf ich an die Mitglieder die Bitte richten, bei Bedarf an jüngeren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Fachschüler der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt zu berücksichtigen.

Leipzig, den 25. Januar 1937

Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Baur, Vorsteher

Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel Gau Halle-Merseburg

Am Sonntag, dem 31. Januar 1937, findet in Halle a. S. im Restaurant St. Nikolaus eine Tagung der Ortsobmänner und Gaufachschaftsberater statt. Beginn der Sitzung 11 Uhr.

Tagungsordnung:

1. Organisation.
2. Aufnahmeverfahren.
3. Schulung des Nachwuchses.
4. Buchwoche und Fachbuchwerbung.
5. Schrifttumsfragen.
6. Parteiamtliche Prüfungskommission.

Halle a. S., den 23. Januar 1937

Ernst Heinicke, Gauobmann

Bekanntmachung der Beratungsstelle (Überwachungsstelle) für das Leihbüchereiwesen

Wir ersuchen die Leihbibliothekare, sich in allen Zweifelsfällen über Bücherverbote usw. an die Beratungsstelle (Überwachungsstelle) für das Leihbüchereiwesen, Berlin NW 7, Mittelstraße 15, zu wenden.

Ebenso ist die Beratungsstelle bereit, auf Wunsch die Leihbibliothekare beim Einkauf von Büchern zu beraten. Diese Aus-

künfte sind kostenlos, doch ersuchen wir, stets das Rückporto beizulegen.

Werden Bücher angegeben, so bitten wir, diese auf einem gesonderten Blatt anzuführen.

Berlin, den 21. Januar 1937

Der Leiter: L. Gürter

Der Buchhandel im Winterhilfswerk 1936/37

5. Liste (Listen 1—4 s. 1936 Nr. 266, 273, 293 und 303.)

Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. in Leipzig	300.—
E. H. Bed'sche Verlagsbuchhandlung in München	800.—
Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig*)	3000.—
Deutsche Verlags-Anstalt A.-G. in Stuttgart	3000.—
Edstein & Stähle in Stuttgart	500.—
Ferdinand Enke in Stuttgart	600.—
Hanseatische Verlagsanstalt A.-G. in Hamburg	3000.—
Ernst Klett in Stuttgart	1000.—
Lange & Meuche in Leipzig	weitere 1000.—
Georg Thieme in Leipzig	1000.—
Verlags- und Lehrmittel-Anstalt Ferd. Kamp in Bochum	870.—

*) Für die Sammlung zum 30. Januar 1937 spendete der Börsenverein außerdem RM 2500.—.

Das Fachbuch als Grundlage deutscher Wertarbeit Das „Kuratorium für das deutsche Fachbuch“ gegründet

Die Tage und Wochen, in denen die zweite große Fachbuchwerbung zur Durchführung kommen soll, rücken immer näher. Eine erste Ankündigung im Börsenblatt und die Veröffentlichung des Durchführungsplanes (s. Nr. 2) unterrichteten den gesamten deutschen Buchhandel über die Aufgaben und die Ziele, die dieser Werbung gestellt sind. Es wurde dabei betont, daß gewissermaßen zwangsläufig der Aufbau der Fachbuchwerbung innerhalb der öffentlichen Buchwerbung und ihres gesamten Programmes entstanden ist, daß die Fachbuchwerbung nicht etwas Zweitrangiges bedeutet, daß sie nicht nur eine Lücke schließt innerhalb des Arbeitsablaufes des buchhändlerischen Jahres, sondern daß sie ein wesentlicher Teil der öffentlichen Buchwerbung ist und immer als solcher angesehen werden soll und muß. Der Arbeitsplan für die kommenden Werbewochen stützt sich auf die Erfahrungen der ersten Fachbuchwerbung und schließt alle neu hinzugekommenen Aufgaben in natürlicher Weise ein. Neben dieser Tatsache stand immer die besondere Aufgabe der Auswahl des Fachschrifttumes, die eine Grundlage zur Durchführung überhaupt darstellt. Ein Schritt auf dem Wege, diese Grundlage immer weiter und fester zu bauen, bedeutet die Gründung eines

„Kuratoriums für das deutsche Fachbuch“,

die, wie hier schon am Sonnabend kurz mitgeteilt wurde, dieser Tage anlässlich einer Arbeitsitzung, zu der die Reichsschrifttumskammer alle beteiligten Dienststellen, Organisationen, Wirtschaftsgruppen und Schrifttumsstellen eingeladen hatte, in Berlin erfolgte.

Die Sitzung, die als Markstein in der Geschichte der öffentlichen Buchwerbung immer ihre Bedeutung haben wird, wurde von Ministerialrat Dr. Heinz Wisman eröffnet, der in einer einleitenden Ansprache auf die Gründe einging, die die Reichsschrifttumskammer zur Gründung des Kuratoriums veranlaßt haben. Er führte u. a. aus, daß die Arbeit der öffentlichen Buchwerbung, ausgehend von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, weit über den Rahmen der Möglichkeiten hinausgehe,

die man vorher als ausreichend für die Werbung für das Schrifttum angesehen habe. Durch Werbeversuche der verschiedensten Art hat man bisher nur das schönggeistige Schrifttum erfasst, hat auch keine Möglichkeiten gesehen, anderes in diesen Rahmen hereinzunehmen. Ganz vergessen wurde neben dem wissenschaftlichen Buch das deutsche Fachschrifttum. Diese Tatsache, so meinte Dr. Wisman, sei um so unbegreiflicher gewesen, als in jener Zeit doch ein Regime vorhanden war, das angab, dem Arbeiter zu dienen, und dessen selbstverständliche Pflicht es deshalb gewesen wäre, alles zu tun, was dem Arbeiter hätte helfen können, d. h. in diesem Falle auch das Fachbuch zu propagieren als die natürlichste Grundlage jeder Arbeits- und Leistungssteigerung. Mag uns diese Tatsache des Versäumens ein Beweis sein, wie wenig es diesem Regime damit ernst war, mit seinen oft proklamierten Ideen auch im tatsächlichen Leben zu arbeiten und sie durchzuführen. Dieser Auffassung steht der „Nationalsozialismus als System organisierter Leistungssteigerung“ gegenüber. Wie jede Arbeit, die seit der Machtübernahme begonnen wurde, gründet sich auch die öffentliche Buchwerbung auf die nationalsozialistische Weltanschauung. Das bedingte von vornherein, daß neben die Werbung für das schönggeistige Buch die Werbung für das Fachbuch zu stellen sei, die mit gleicher Tatkraft und mit den gleichen zur Verfügung stehenden Mitteln durchzuführen ist wie die Buchwerbung im Rahmen der Buchwoche. Dr. Wisman ging im weiteren auf die Arbeit der im vorigen Jahr notwendig gewordenen Kommission für das Fachbuch ein, deren wichtigste Aufgabe die Sichtung und die Feststellung des Bestandes war. Er betonte, daß im Rahmen dieser Kommission nie an eine endgültige Beendigung dieser Prüfungsarbeit gedacht worden ist, denn diese erfordert einen weit größeren als den zur Verfügung stehenden Zeitraum. Um diese Arbeit zu beschleunigen und gleichzeitig für kommende Prüfungsarbeiten laufend eine brauchbare Grundlage zu schaffen, ist es notwendig, alle Organisationen, die

auf diesem Teilgebiet des Schrifttums besonders stark interessiert sind, fester zusammenzuschließen. Das waren die Gründe, die die Reichsschrifttumskammer zur Gründung des Kuratoriums führten.

Die Aufgaben des Kuratoriums

Das Ziel dieser Zusammenarbeit und die Aufgaben des Kuratoriums behandelte in einem zweiten Referat der Mitarbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, Alfons Brugger.

Wie die »Woche des Deutschen Buches« soll auch die Werbung für das Fachbuch Tradition werden, weil die sich daraus ergebenden Gesichtspunkte nicht hoch genug für die Gesamtbedeutung der Werbung eingeschätzt werden dürfen. Die im letzten Jahr durchgeführte Sichtung des Fachschrifttums ergab, daß etwa 6—7000 Fachbücher für den Gebrauch zur Verfügung stehen, für sie kann auch im Rahmen der geplanten Aktion geworben werden. Verglichen mit dem Ausmaß der Werbung — bekanntlich ist vorgesehen, mit einer ähnlich großen Anzahl von Werbeblättern, wie sie zur »Woche des Deutschen Buches« zur Verteilung kam, an alle Schaffenden heranzutreten (10—12 Millionen!) — und verglichen mit den berechtigten Wünschen der beteiligten Organisationen muß dieser Fachbuchbestand als zu gering angesehen werden. Darüber hinaus stellen wir an das Fachbuch nicht nur praktische, d. h. fachlich bedingte Ansprüche, die nationalsozialistisch aufgebaute Berufsschulung verlangt dazu auch die weltanschauliche Durchdringung jedes neuen Wertes auf dem Gebiet des Fachschrifttums. Als Voraussetzung einer über die Jahre sich hinziehenden Fachbuchwerbung wird also neben der Sichtung des Vorhandenen die Förderung des organischen Wachstums neuer Fachbücher notwendig sein. Um diese Entwicklung nach Möglichkeit voranzutragen, soll in dem gegründeten Kuratorium allen Organisationen und Dienststellen die Möglichkeit gegeben werden, mit dem deutschen Fachbuchverlag in ständige und unmittelbare Fühlung zu treten.

Aufgabe des Kuratoriums wird es also sein, den von seiten der Bewegung, des Staates und der Wirtschaft das Schrifttum betreuenden Stellen die Garantie zu geben, daß in absehbarer Zeit ein Fachschrifttum vorhanden ist, wie es für die Zwecke der Erziehung und Schulung verlangt werden muß. Deshalb gehören dem Kuratorium alle Dienststellen und Organisationen an, die für Fragen des Fachbuches zuständig sind und letztlich darüber zu entscheiden haben. Es sei bemerkt, daß der Begriff »Fachschrifttum« weit gefaßt ist, und darunter neben dem Sport- und Literatur- auch Bücher über Gesundheits- und Körperpflege fallen. Die vom Kuratorium aufgezeigten Möglichkeiten zur Schaffung neuer Fachbücher sollen vom deutschen Fachbuchverlag aufgegriffen und durchgeführt werden. Die Werbung selbst wird die abfahrmäßigen, d. h. wirtschaftlichen Grundlagen dafür schaffen. Das Kuratorium gibt die Garantie dafür, daß die neuen Fachbücher allen Ansprüchen gerecht werden. Es ist auch nicht geschaffen worden, um die Schrifttumsarbeit einzelner Organisationen einzuengen oder zu ersetzen.

Die Zeitschrift »Das deutsche Fachbuch«

Um einen regen Gedankenaustausch über die Arbeit des Kuratoriums und über seine Zwecke herbeizuführen, wird die von ihm herauszugebende Zeitschrift »Das deutsche Fachbuch« erscheinen. In ihr wird die Möglichkeit gegeben sein, zu Fragen des Fachschrifttums Stellung zu nehmen und Wünsche vorzutragen, daneben wird diese Zeitschrift das Neugeschaffene aufzeigen. In ihr werden ebenso alle neu erscheinenden Fachbücher besprochen sein. Diese Besprechungen bilden die Grundlage für den Ausbau der Fachbuchverzeichnisse für kommende Fachbuchwerbeaktionen. Die Zeitschrift ermöglicht allen, die in der Organisations-, Fach- und Tagespresse mit der Behandlung des Fachbuches beauftragt sind, die Orientierung und Fortbildung.

Das letzte Ziel der Arbeit des Kuratoriums aber bleibt, ein fachlich und weltanschaulich gleich hoch-

stehendes Fachschrifttum für alle nur in Frage kommenden Berufsgebiete organisch wachsen zu lassen. Die Stärkung des Marktes durch die Aktionen der öffentlichen Buchwerbung wird die Möglichkeiten zur Verbilligung des einzelnen Fachbuches schaffen.

In einer kurzen Schlußansprache ging Herr Dr. Wisman noch einmal auf die hier dargelegten Gedankengänge ein, um die Notwendigkeit des Kuratoriums und seine Aufgaben kurz zusammenzufassen. Er verband damit die Bitte zu tatkräftiger Mitarbeit.

Die Zusammenziehung des Kuratoriums

Im Anschluß an die Ansprachen machte Ministerialrat Dr. Wisman nähere Angaben über die Zusammenziehung des Kuratoriums. Danach sind darin bis jetzt vertreten:

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung,
Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums,
Reichsschrifttumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda,
Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums,
Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung,
Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront, — Reichsschulungsamt der DAF., — Reichspropagandaamt der DAF., — Jugendamt der DAF.,
Berater der deutschen Wirtschaft,
Reichswirtschaftskammer,
Reichsgruppe Industrie, — Reichsgruppe Handel, — Reichsgruppe Handwerk, — Reichsgruppe Banken, — Reichsgruppe Versicherungen, — Reichsgruppe Energiewirtschaft, — Reichsverkehrsgruppen,
Reichsnährstand,
Hauptamt für Erzieher im NS.-Lehrerbund,
Kulturamt der Reichsjugendführung,
Reichsfilmmutter, — Reichsmusikkammer, — Reichstheaterkammer, — Reichsrundfunkkammer, — Reichspressekammer,
NS.-Frauenschaft,
NS.-Volkswohlfahrt,
Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst,
NS.-Rechtswahrerbund,
Reichssportführung,
Reichsriegsministerium,
Reichsarbeitsdienst,
Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps,
der Leiter der Fachgruppe Fachbuchverlag,
ein Vertreter der Fachkalender und
der Hauptschriftleiter des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel.

Diese Übersicht vermag am besten die Aufgaben und Möglichkeiten anzudeuten, die sich das Kuratorium gestellt hat.

Durch die Gründung dieses Kuratoriums ist die letzte, bisher noch fehlende Voraussetzung für den vollen Einsatz der öffentlichen Buchwerbung für das deutsche Fachschrifttum erfüllt. Dr. Wisman betonte, daß schon die Fachbuchwerbung dieses Frühjahrs nach Umfang und Maß des Einsatzes der Propagandamittel gleichwertig neben die »Woche des Deutschen Buches« gestellt werden kann. »Möge sie damit den Beweis erbringen, daß im nationalsozialistischen Staat das Fachbuch als Mittel der Leistungssteigerung, als Freund und Helfer aller Schaffenden gleichberechtigt neben das wissenschaftliche und schöngeistige Buch getreten ist.«

Erich Langenbacher.

»Woche des Deutschen Buches 1937«

Die »Woche des Deutschen Buches 1937« wird vom 31. Oktober bis 7. November stattfinden und am 31. Oktober mit dem traditionellen Staatsakt in der Weimarahalle zu Weimar eröffnet werden.

Nichtverbrauchte Abschreibungen aussondern!

Heute ist das wohl so, daß jeder seine Steuern, die er rechtmäßig zu bezahlen hat, auch gern zahlt, man darf andererseits aber wohl auch annehmen, daß niemand gern mehr Steuern zahlt, als er eigentlich zu bezahlen braucht. Daß aber viele Steuerpflichtige, sofern sie abnutzbare Wirtschaftsgüter besitzen und daher Abschreibungen vornehmen dürfen, mehr Steuern bezahlen, als sie dazu verpflichtet sind — das soll in folgendem bewiesen werden. Was Abschreibungen sind, das braucht wohl an dieser Stelle nicht ausführlich dargelegt zu werden. Die Behandlung der Abschreibungen geschieht gewöhnlich so, daß die entsprechenden Quoten bzw. Prozentfäße vom Anlagenvermögen (abnutzbare Wirtschaftsgüter) abgesetzt werden oder sie werden lediglich in der Steuererklärung als Kosten abgesetzt. Das gilt für kleinere, nichtbuchführungspflichtige Verhältnisse. In buchführungspflichtigen Betrieben werden sie in der Bilanz vom Vermögen abgesetzt und gleichzeitig in der Gewinn- und Verlustrechnung als Kosten abgesetzt. Damit meint man nun alles getan zu haben, um sich den zustehenden Steuervorteil zu sichern; man überläßt also die Abschreibungen sich selbst. Dieser Gedankengang ist an sich zwar richtig, wenn die Abschreibungen auch wieder in Anlagenvermögen umgewandelt würden; er ist aber dann falsch, wenn die Abschreibungen nicht verbraucht worden sind, denn in diesem Falle haben die Abschreibungen etwas Heimtückisches an sich, das bisher sehr wenige Steuerpflichtige erkannt haben, obwohl es ihnen zum mehr oder weniger großen Schaden gereicht. Sehen wir uns zunächst einmal den nachstehenden Vermögensvergleich mit kleinen Zahlenverhältnissen an, wie er bei kleineren Wirtschaftsverhältnissen gegeben ist:

A. Vermögen	Abchlussjahr RM	Vorjahr RM	Veränderungen gegen das Vorjahr	
			Zunahme RM	Abnahme RM
1. Einrichtung	RM 500			
— Abschreibung 10% =	RM 50			
	450	500	—	50
2. Warenbestand	7835	7130	705	—
3. Forderungen	125	175	—	50
4. Kassen-Istbestand	390	370	20	—
Rohvermögen	8800	8175	725	100

B. Schulden	Lieferanten	1565	1695	Veränderungen gegen das Vorjahr	
				Zunahme RM	Abnahme RM
	Reinvermögen	7235	6480	855	100
	— Reinvermögen Vorjahr	6480		100	
	Unterschied +	755		755	
	+ Entnahmen	3525			
	= Reingewinn	<u>4280</u>			

Dieser Vermögensvergleich oder diese Kleinbilanz, wie man sie nennen will, ist geprüft und in Ordnung befunden worden, da alle Ansetzungen nach den Büchern stimmen. Und doch ist die Rechnung nicht in Ordnung, weil der Reingewinn um RM 50.— zu hoch ausgewiesen worden ist. Mit dieser Bilanz hat zwar der Steuerpflichtige nicht die Steuerbehörde, aber er hat sich selbst betrogen. Es ist darauf hinzuweisen, daß Neuanschaffungen im Abschlussjahr nicht geschehen sind. Demnach sind die Abschreibungen nicht verbraucht worden; sie werden deshalb im Geldbestand weitergeführt. Das ist zwar noch kein Fehler, aber ein solcher wird daraus, wenn der Abschreibungsbetrag aus dem Kassenbestand nicht herausgenommen bzw. nicht abgefordert wird, denn dieser ist Vermögensteil, jener aber nicht mehr. Und damit sind dann bilanzielle und steuerliche Nachteile für den Steuerpflichtigen verbunden, die unter Umständen recht erheblichen Umfang annehmen können. Es dürfte allerdings nicht überall bekannt sein, daß dem Reingewinn vorweggenommene, d. h. innerhalb der Bilanz geschehene, und nicht verbrauchte Abschreibungsbeträge den Geldbestand erhöhen. Abschreibungen sind verbrauchtes Vermögen, folglich muß dieser verbrauchte Vermögensteil aus dem übrigen Vermögen vollständig verschwinden. Was nützt aber die Abschreibung bzw. ihre Berücksichtigung in der Steuererklärung, wenn dadurch das Vermögen, von dem abgeschrieben worden ist, zwar offensichtlich vermindert wird, wenn aber auf der anderen Seite der abgeschriebene Vermögenswert dennoch im Vermögen bleibt, und zwar nunmehr im Geldbestand erscheint und darin verbleibt! Nach dem alten Einkommensteuergesetz war das so, daß beim einfachen Vermögens- bzw. Bestandsvergleich der Kassenbestand nicht berücksichtigt zu werden brauchte, heute aber muß auch er mit berücksichtigt werden, weshalb auch der Verbleib der Abschreibungsbeträge einen gewissen Wert bekommen hat. In dem beigegebenen Vermögensvergleich ist der Kassenbestand mit RM 390.— angegeben, und zwar

als tatsächlicher Istbestand; demnach enthält er den nichtverbrauchten Abschreibungsbetrag in Höhe von RM 50.—. Hier ist also das, was auf der einen Seite einem Vermögensteil genommen werden sollte, auf der anderen Seite einem anderen Vermögensteil wieder eingefügt worden, sodaß der alte Zustand bestehen geblieben ist, d. h. das Gesamtvermögen ist nicht vermindert worden, sondern der Steuerpflichtige hat die Gewinnminderung nur auf dem Papier zu sehen, folglich weist er einen zu hohen Gewinn aus und muß entsprechend höhere Steuern zahlen. Wohlbedacht, handelt es sich hier um die nichtverbrauchten Abschreibungen. Die Art der Abschreibungen zeigen uns die folgenden vier Beispiele, welche die Behandlung der Abschreibungen in Verbindung mit der Bewegung des Rohvermögens zeigen:

Fall a):

	RM	Abschreibung 10% RM	Endwert RM
1. ursprüngliches Anlagenvermögen	10000	1000	9000
Zugang	—	—	—
2. Kassenbestand			2000
Scheinbares Rohvermögen			11000
Wirkliches Rohvermögen			10000

Die Abschreibungen im Betrage von RM 1000 erscheinen zwar als Kosten, aber es sind keine ausgegebenen Kosten, sondern einstweilen nur zur Verrechnung gebrachte mit dem Ziel, um diesen Teil den zu versteuernden Reingewinn berechtigterweise zu mindern. Folglich muß in diesem Falle unter der Annahme, daß der wirkliche Kassenbestand RM 2000 ist, der Abschreibungsbetrag vom Kassenbestand in voller Höhe abgesetzt und der letzte mit nur RM 1000 eingesetzt werden. Sodann ergibt sich als wirkliches Rohvermögen der Betrag von RM 10000. Dieser Fall a) kommt nur dort vor, wo keine Neuanschaffungen im Abschlussjahr erfolgt sind; er ist demnach typisch für kleinere Wirtschaftsverhältnisse im Handel oder Handwerk.

Wenn nun aber die RM 1000 Abschreibungen wieder voll in Neuanschaffungen angelegt worden sind, die als Zugang in der Bilanz zu erscheinen haben, dann ergibt sich folgender

Fall b):

	RM	Abschreibungen 10% RM	Endwert RM
1. ursprüngliches Anlagenvermögen	10000	1000	9000
Zugang	1000	100	900
	11000	1100	9900
2. Kassenbestand			2000
Scheinbares Rohvermögen			11900
Wirkliches Rohvermögen			11800

Dieser Fall trifft für größere Betriebe zu, die im Interesse der laufenden Erzeugung bzw. Beschäftigung das verbrauchte Anlagenvermögen ständig erneuern bzw. ersetzen müssen. Das Abschreibungsgeld ist mit RM 1000 verbraucht worden. Jedoch sind von diesen Neuanschaffungen bereits wieder 10% abgesetzt worden. Demnach sind hier nur die RM 100 Mehrabschreibungen im Geldbestand enthalten und irrtümlich als Vermögen ausgewiesen. Wir müssen sie deshalb herausnehmen und könnten sie auf die Sparkasse bringen, ohne sie aber zum Vermögen rechnen zu müssen.

Ist nur ein Teil der Abschreibungskosten im Abschlussjahr wieder zu Neuanschaffungen verwendet worden, so haben wir folgenden

Fall c):

	RM	Abschreibungen 10% RM	Endwert RM
1. ursprüngliches Anlagenvermögen	10000	1000	9000
Zugang	5000	50	450
	10500	1050	9450
2. Kassenbestand			2000
Scheinbares Rohvermögen			11450
Wirkliches Rohvermögen			10900

Hier ist der Geldbestand nur um den Teil der nicht verbrauchten Abschreibungen vom

ursprünglichen Anlagenvermögen	mit RM 500
+ Abschreibungen vom Neuzugang	mit RM 50
zusammen	mit RM 550

zu hoch angegeben, sodaß statt RM 11450 nur ein wirkliches Rohvermögen von RM 10900 vorhanden wäre.

Am 1. Februar 1937 wird ausgeliefert:

ERNST BERGMANN

Professor an der Universität Leipzig

Die natürliche Geistlehre

System einer deutsch-nordischen Weltsinndeutung

VIII und 392 Seiten, broschiert RM 7.50, Leinen RM 9.—

(vor 1. Februar bestellt: brosch. RM 6.30, Leinen RM 7.80)

INHALTSÜBERSICHT:

Allgemeine Vorträge: Philosophie als Weltsinndeutung / Die Forderungen einer angemäßen, zeitgemäßen und gegenstandsgetreuen Weltsinndeutung / Die Forderung einer gesunden und natürlichen Philosophie / Wissensphilosophie oder Glaubensphilosophie — **Erkenntnislehre:** Die Entstehung des Erkenntnisvermögens / Anschauungsform und Weltform / Denkform und Weltform / Deutungsform (Idee) und Weltform / Die Lehre von der Doppelheit der Erkenntnisinstanzen / Die Erkennbarkeit des Dinges an sich — **Fehldiagnosen am Weltinn:** Denkunabhängige Denkdinglichkeiten / Ideenbegriff und Formbegriff / Der Geistabsolutismus / Der Geistmaterialismus / Erschaffungsmethaphysik / Der heilige Geist — **Erscheinungslehre des Geistes:** Geist als Erscheinung, nicht als Sein / Geist als schauende Kraft / Der personale Geist / Der wertesichtige Geist / Die Entscheidungsfreiheit des Geistes / Die Eigengesetzlichkeit des Geistes — **Die Entstehungslehre des Geistes:** Die natürliche Schöpfungsgeschichte des Geistes / Geist und Seele / Menscheng Geist und Tiergeist / Das Sehvermögen und der Geist / Die Genesiologia inferior des Geistes / Die echten und die unechten Kategorien — **Geistmetaphysik:** Der Zweck im Geistwirklichen und im Weltwirklichen / Formphilosophie / Kosmodizee / Selbstbegriffung und Selbstschöpfung des Geistes / Die Ethik des Geistes / Die Religion des Geistes.

„Die natürliche Geistlehre“ ist das philosophische Hauptwerk Ernst Bergmanns. Seine überragende Bedeutung liegt darin, daß es den tapferen Vorstoß führt, die deutsche Philosophie von den Jahrhundertlang wirksam gewesenen außerdeutschen, insbesondere nichtarischen Fremdeinflüssen zu befreien und ihr die Rückkehr zu einem angemäßen Denken und Deuten des Weltsinnes und seiner größten Erscheinung, des um sich und die Welt wissenden Geistes, zu ermöglichen. Das Buch ist in einer Sprache geschrieben, die jeder gesund Denkende verstehen kann. Es wird seinen Weg in die verantwortungsbewußten Kreise unseres Volkes machen.

Dem Buchhandel bietet dieses Werk mehr Verkaufsmöglichkeiten, als sich dem Titel nach auf den ersten Blick abschätzen läßt. „Die natürliche Geistlehre“ ist ein Gesundbrunnen des Geistes und der Geistigen, ein seelischer Kraftquell, der aus dem tiefsten Grunde deutschen Seins strömt. Stärken Sie sich selbst daran, Sie werden für sich und für Ihre Arbeitsstätte Gewinn daraus ziehen.

Ⓜ



Ⓜ

Georg Trübenmüller, Verlag / Stuttgart

Für das Adreßbuch: Stuttgart-O, Alexanderstr. 19, Fernspr. 90877, P.-Sch.-K. Stuttgart 43655

Gesetz und Wirtschaft

Herausgegeben von Dipl. oec. H. Rolf Fritzsche und Dr. H. Richter

*Als Band 1 dieser Reihe
neuer Wirtschaftskommentare erscheint soeben*

Das Handwerk und seine Verfassung

*Von Ministerialrat Dr. K. Bernh. Zee-Heräus und
Oberregierungsrat Dr. Fritz Homann*

Kartoniert RM. 3,80

Die Verfasser des Buches haben die neue Handwerksordnung im Gegensatz zu anderen ähnlichen Veröffentlichungen in einer plastischen Form und leichtverständlichen Art dargestellt, damit alle diejenigen Kreise in das Recht des Handwerks eingeführt werden, die sich ständig damit beschäftigen müssen, sei es im Handwerksberuf selbst, sei es in Organisationsstellen des Handwerks oder sonstigen Ämtern.

Das Buch beginnt mit einer interessanten geschichtlichen Darstellung des deutschen Handwerks vom Mittelalter bis zur Gegenwart, der ein Abschnitt über die Verfassung des Handwerks folgt, wie sie z. B. in den Innungen, den Handwerkskammern, der Reichsgruppe (Reichsstand) Handwerk sichtbar wird. In dem nächsten Abschnitt werden die wichtigen Fragen behandelt: Was ist ein Handwerksbetrieb, und wer darf ein Handwerk ausüben? Daran schließen sich die Beschränkungsbestimmungen über die Errichtung von Handwerksbetrieben, ferner die sozialen und hygienischen Vorschriften. Die Berufsehre des Handwerksmeisters (Ehrengerichtsbarkeit usw.) wird in einem Kapitel besonders herausgestellt.

Durch einen sehr aufschlußreichen Anhang über die Verzeichnisse, Anordnungen und Satzungen aller handwerklichen Institute, z. B. Mustersatzungen für Innungen und Innungsverbände, wird dieses Buch vervollständigt. Es stellt somit in seiner Geschlossenheit eine Monographie der deutschen Handwerksordnung dar.

Innerhalb dieser neuen Buchreihe ist die Herausgabe von weiteren sechs bis acht Schriften vorgesehen. Die Bände werden allgemeinverständliche Einzeldarstellungen weiterer Wirtschaftsgruppen bzw. Wirtschaftsordnungen und neugeschaffener wirtschaftsrechtlicher Einrichtungen bringen.



Hanseatische Verlagsanstalt



In Kürze erscheint die vollkommen neubearbeitete 2. Auflage:

Einkommensteuergesetz

mit allen Ergänzungsvorschriften nach dem Stande von Februar 1937

Erläutert v. **Ministerialrat Dr. Blümich** im Reichsfinanz-Min.

2. Auflage

vollkommen neubearbeitet und stark erweitert

Umfang etwa 500 Seiten

Gebunden etwa 12.- RM

„...Ein ausgezeichnetes Buch, das dem vorgesteckten Ziel, den Praktikern der Verwaltung und Wirtschaft zu dienen, in jeder Richtung gerecht wird... Blümich ist der Sachbearbeiter für Einkommensteuer im RM und war als solcher an sämtlichen Vorarbeiten zum Gesetz maßgebend beteiligt. Man ist also nicht überrascht, in seinem Werk nicht nur die Verwaltungsübung und Rechtsprechung berücksichtigt zu sehen, sondern auch über die Absicht des Gesetzgebers Aufschlüsse zu finden...“

Steuer und Wirtschaft 1936, Nr. 5

Ⓩ

Interessenten: Finanzämter, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern, Wirtschaftskammern, größere Firmen u. s. w.

Verlag
Franz
Dahlen

Berlin W 9



Wichtige Ernährung- Gesunde Kinder!

Ernährungs-Vorschriften
und Kochrezept

Kochbuch für Säuglinge
und Kinder nebst Anlei-
tungen für die Ernährung

von **Kinderarzt** Ⓩ
Dr. med. Wentzler

4. Auflage, illustriert
(14.-25. Tausend)

PREIS RM 2.-

Das Buch hat sich in allen
Fällen, bei der Herstel-
lung der Kost für gesunde
wie für kranke Säug-
linge u. Kinder glänzend
bewährt und wird als
bester Helfer für die in
Ernährungsfragen un-
sichere Mutter bezeichnet

Verlag „Kleine Kinder“
Dresden-A. 19

Die weiteren Bände der
Serie siehe Ⓩ



Mitte Februar erscheint:

Handbuch zum Neuen Testament

Abteilung 11

MARTIN DIBELIUS
Professor in Heidelberg

An die Thessalonicher I-II
An die Philipper

3., neubearbeitete Auflage

RM 4.20, geb. RM 5.55

Zurückliegende Festbestellungen
wurden angefragt.

Ⓩ

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
TÜBINGEN

Druckfertige Korrekturen

von Börsenblatt-Anzeigen sind, um schnelles
Erscheinen zu ermöglichen, stets zu senden an die

Schriftleitung des Börsenblattes



Seelische Hygiene Lebenswürdige Kinder

Richtlinien
für die Erziehung
im Kleinkindalter

Richtlinien f. d. Erziehung
im Kleinkindalter

von **Prof. Dr.** Ⓩ
Hildegard Hetzer

4. Auflage, illustriert
(12.-17. Tausend)

PREIS RM 2.-

Das grundlegende Buch
über die seelische Pflege
im Kleinkindalter für
Eltern und Erzieher in
allgemeinverständlicher
Darstellung, vieltausend-
fach bewährt, in die Bü-
cherliste d. Reichsmütter-
dienstes für Mütter-
schulung aufgenommen und in
zahlreichen Seminaren z.
Unterricht herangezogen

Verlag „Kleine Kinder“
Dresden-A. 19

Die weiteren Bände der
Serie siehe Ⓩ

Dier neue Reinhardt-Bücher von größter Bedeutung für jede Steuerbehörde und für jeden Steuerpflichtigen

Realsteuerreform

Gesetzeste, Einführungen und Erläuterungen von **Fritz Reinhardt**, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, unter Mitwirkung der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums

Inhalt

- Hauptabschnitt I Einführung in das Wesen der Realsteuerreform
- Hauptabschnitt II Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen
- Hauptabschnitt III Gewerbesteuergesetz
- Hauptabschnitt IV Grundsteuergesetz
- Hauptabschnitt V Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Gebäudeeinkommensteuer
- Hauptabschnitt VI Die Änderung der Reichsabgabenordnung und anderer Steuergesetze

Umfang 388 Seiten

Kartonierte Reichsmark **4.80**

Ganzlein. geb. Reichsmark **6.—**

Reichsabgabenordnung und Steueranpassungsgesetz

mit Ergänzungsanordnungen / Textausgabe mit ausführlichem Sachregister nebst Einleitung von **Fritz Reinhardt**, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

Dieses Buch enthält die jetzigen durch das Realsteuereinführungsgesetz geprägten Fassungen nebst dem Steuerjämnisgesetz und den Verordnungen, die zur Ergänzung der Reichsabgabenordnung ergangen sind. Es erspart Ihnen das mühselige Suchen in den verschiedenen Jahrgängen des Reichsgesetzblattes, wenn Ihnen eine der vielen Fragen aus dem Anwendungsgebiet der Reichsabgabenordnung begegnet

Umfang 276 Seiten

Kartonierte Reichsmark **3.20**

Die Verkehrssteuern

Z

von **Fritz Reinhardt**, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium

Kapitalverkehrssteuergesetz / Wechselsteuergesetz / Versicherungsteuergesetz / Grundenerwerbsteuergesetz / Rennwett- und Lotteriegesetz / Beförderungsteuergesetz / Kraftfahrzeugsteuergesetz sowie Urkundensteuergesetz finden Sie in diesem Buche im Wortlaut und von Sachverständiger Seite eingehendst erläutert.

Umfang 222 Seiten

Kartonierte Reichsmark **3.80**

Ganzlein. geb. Reichsmark **5.—**

Buchführung, Bilanz und Steuern Band 2

Ein Lehr- und Nachschlagewerk von **Fritz Reinhardt**, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

Der sechsten erscheinende 2. Band dieses grundlegenden Werkes lehrt die einfache und die doppelte Buchführung an Hand von zwei vollständigen Geschäftsvorgängen und 35 jährlich zu lösenden Aufgaben und klärt umsatzsteuerliche Fragen, mit denen jeder Finanzbeamte, jeder steuerpflichtige Gewerbetreibende und jeder Buchhalter vertraut sein muß.

Jeder Bezahler des ersten Bandes wird auch den zweiten kaufen

Umfang 266 Seiten

Kartonierte Reichsmark **3.20**

Sonderangebote an Ihre dafür in Frage kommenden Kundenkreise müssen gute Erfolge bringen!

Industrieverlag Spaeth & Lindner / Berlin W 35 / Woynschstraße 5

In diesen Tagen gelangt zur Ausgabe:

Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage

Das Urkundensteuergesetz

vom 5. Mai 1936 mit den Durchführungsbestimmungen vom 6. Mai 1936

Erläuterungsbuch

Von Oberregierungsrat Boruttau

Vorsteher des Finanzamts Börse, Berlin

Etwa 400 Seiten, 8° / Preis in Leinen gebunden etwa 9,80 RM

Wenn in diesen Tagen bereits die 2. Auflage der Boruttauschen Handausgabe über das Urkundensteuergesetz erscheint, so ist dies ein Beweis für die Brauchbarkeit des Buches. Bewußt hat der Verfasser sein Werk in der Neubearbeitung zu einem ausgesprochenen Erläuterungsbuch ausgebaut. Die Fülle der Anfragen und Zweifelsfälle, die aus allen in Frage kommenden Kreisen den höheren Amtsstellen zur Beantwortung und Entscheidung unterbreitet wurden, gab Anlaß, sämtliche Erläuterungen wesentlich zu erweitern, insbesondere die Bestellscheine, Dienst- und Wertverträge, sonstige Verträge und Vollmachten in weitem Rahmen zu behandeln. Außerdem haben die, die Gerichte und Notare angehenden Vorschriften eine eingehende Kommentierung erfahren. Ebenso umfassend äußert sich Boruttau über die Anfechtung der Steuerfestsetzungen und die Möglichkeiten von Erstattungen. — Dem Sortiment eröffnen sich mit dem Erscheinen dieser neubearbeiteten Ausgabe bei tatkräftigem Einsatz ausgezeichnete Verkaufsmöglichkeiten.

Interessenten: Landesfinanz- und Finanzämter, sämtliche Behörden, Stempelverteiler, Rechtsanwälte, Patentanwälte, Notare, Richter, Gerichte, Justizbeamte, Hausbesitzer und Hausverwalter, Firmen der Industrie, des Handels und des Gewerbes, überhaupt alle Unternehmungen und Personen die Verträge abschließen, Urkundenerklärungen abgeben, Rechtsgeschäfte tätigen usw.

Carl Heymanns Verlag  in Berlin W 8 ~

Neuerscheinung
aus dem Verlag Nazareth, Basel

J. J. Schons

Lumpensammlerpfarrer und Bubenapostel

Vater Lamy, ein neuer Pfarrer von Ars

Erste Biographie des im Dezember 1931 verstorbenen berühmten Pariser Vorstadtpfarrers. / Ein Leben bewundernswürdiger, tiefgreifender Hingabe an Gott und Volk wie sie unsere Zeit verlangt! / Darum ist das Buch ein Ereignis für jeden Seelsorger und religiösen Laien.

Mit Titelbild u. 4 Einschaltbildern kart. RM 2.—, geb. RM 2,60
Auslieg. f. d. Buchhandel nur durch Carl Fr. Fleischer, Leipzig

Anfang Februar erscheint
in einer Fachbuchreihe, herausgegeben von der
Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- u. Ausführhandel

Heft 2: Die Umsatzsteuer im Großhandel von Dr. H. Dohrendorf Preis: 50 Pfg.

Landsmann-Verlag GmbH., Berlin-Schöneberg

Demnächst erscheint:
ERNST KRENEK
Über neue Musik

Sechs Vorlesungen zur
Einführung in die theo-
retischen Grundlagen
(etwa 120 Seiten mit
zahlr. Notenbeispielen)

Eine wichtige
Neuerscheinung f. jeden
Musikinteressenten!

Kartonierte RM 2,50
Vorzugsangebot! 
Verlag der
Ringbuchhandlung
Wien

Wir besorgen

Finnisches Sortiment u. Antiquariat.

Berechnung in RM.

Lieferung erfolgt bar durch
Herrn C. Cnobloch, Leipzig.

Akateeminen
Kirjakauppa,
Helsinki.

Soeben erschienen!

Georg Sluyterman v. Langweyde

ein deutscher Zeichner, Radierer
und Holzschneider

von Albert Mankopf

Direktor der Folkwang-Schule, Essen

16 Seiten, davon 8 Bildseiten / 50 Pf.

KÜSTER & CO. VERLAG GmbH., ESSEN

Die 20 farbigen Kunstblätter aus der
Wehrmacht-Nummer der „Illustrierten Zeitung Leipzig“

erscheinen nunmehr in geschlossener Serie am

18. Februar 1937.

Die Absatzmöglichkeiten sind außerordentlich vielseitig und günstig. Die Nachfrage hat bereits sehr stark eingesetzt. Haben Sie schon bestellt? Prospekte mit Einzeichnungslisten stehen in beliebiger Anzahl zur Verfügung. (Vergl. auch unsere Anzeige im Börsenblatt vom 4.1.37).



Illustrierte Zeitung Leipzig
VERLAG J. J. WEBER, LEIPZIG C 1

In einigen Wochen erscheint:

Geschichte der deutschen
Gruppwissenschaft
(Soziologie)

mit besonderer Beachtung ihres Wortschatzes

Von

HANS L. STOLTENBERG

Professor an der Universität Gießen

Erster Teil

bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts

XV, 448 Seiten

Eine groß angelegte Wissenschaftsgeschichte in der Art wie die bekannten Werke von Roscher, Stintzing, Landsberg u. a. Ein Grundwerk, das in keiner Fachbibliothek fehlen darf.

Subskriptionspreis vor Erscheinen:

in Leinen gebunden RM 15.50; broschiert RM 13.50

Nach Erscheinen des Werkes ist der Subskriptionspreis erloschen.

Späterer Preis gebunden RM 18.—; broschiert RM 16.—

Interessenten:

Universitätsbibliotheken und alle sonstigen wissenschaftlichen Bibliotheken, staatswissenschaftliche, juristische, historische, philosophische und germanistische Seminare, sowie die Professoren dieser Fachgebiete.



HANS BUSKE / VERLAG / LEIPZIG



Die Sojabohne
im Rahmen des Vierjahresplanes

Die hochwertige Sojabohne (36 v. H. Rohprotein, 18 v. H. Fett) ist berufen, in der Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes künftig eine ganz andere Rolle zu spielen als bisher.

Durch jahrelange Züchtung ist es gelungen, für Deutschland sicher ausreifende Sorten mit Erträgen von 10 bis 20 dz je Hektar zu gewinnen. An den Bauern als Erzeuger, an die Hausfrau als Verbraucher, an den Arzt als Ratgeber, an den Industriellen als Werteschaffer wendet sich die soeben erschienene Schrift:

A. Dietkmann - Heimbueg:

Die
deutsche Sojabohne

Inhalt:

- I. Deutschlands Versorgungslage.
- II. Die gesunde Ernährung des Menschen und seine tatsächliche Nahrung.
- III. Die Sojabohne als Eiweiß- und Fettlieferant im Kampf um die Nahrungsfreiheit Deutschlands.
- IV. Der Anbau der Soja in Deutschland.
- V. Neue Wege der Nahrungssicherung und Ernährung.

64 Seiten

15 Bilder



Preis kartoniert **RM 1.20**

Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.
Berlin SW 11, Hedemannstraße 30

Es liegt vor:

Abschied vom BVB

Vortrag gehalten am 25. Januar 1937 in der Universität zu Heidelberg

von

Dr. Franz Schlegelberger, Staatssekretär im Reichsjustizministerium

Preis —.80

„Das BVB ist ein Werk der Vergangenheit, das beschleunigter Ablösung bedarf. Ich bin mir dessen bewusst, daß ich mit diesem Urteil bei manchen, ja vielleicht bei vielen Juristen ein Gefühl der Wehmut, ja der Trauer wachrufe.“

Vorschläge neuer Rechtsnormen



Verlag Franz Bahlen / Berlin W 9



Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

Angeborene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 20.

Adam in Glas L 67.	Elwert'sche U.-B. L 70.	Hegner L 69.	Langeviesche in Ebersw. L 70.	Rauschenberger L 68.	Suomalainen Kirj. L 68.
Mateem. Kirj. 286.	Ernst L 69.	Hempel L 70.	Lechner L 70.	Reclam jun. U 8.	Tanum L 69.
Bandholdt L 67.	Expod. d. Börsenbl. U 4.	Hermann in Mannh. L 67, 70.	Reichner & U. L 68.	Red. d. Adreßbuchs U 8.	Tshaden L 69.
Bangel & Schm. L 70.	Koch G. m. S. D. L 67.	Herrmann sen. U 4.	Richte L 68.	Reichsnährstand B. & G. 287.	Tieme, W., in Re. L 68.
Bierbaum L 67, 69.	Krech L 70.	Hey'sche Bb. L 70.	Martin in Wien L 68.	Reinhard in Öst. L 67.	Treuner's Bb. L 67.
Blazek & B. L 70.	Führer-Verl. L 67, 69.	Heymanns Berl. 286.	Reichers L 68.	Riegel L 70.	Trewendt & Gr. L 70.
Braun in Essen L 67.	Fundgr. f. Bücherf. L 70.	Huber in Bern L 68.	Reulenhoff & Co. L 70.	Rieger & Ar. L 68.	Trudenmüller 281.
Brunnersche Bb. L 67.	Gab L 67.	Jacob L 70.	Ringbuch in Wien 286.	Rübe L 70.	Urban & Co. L 68.
Bücherstube Gaffle L 67.	Gilde-Bb. in Köln L 68.	Jakob L 70.	Rohr in Tüb. 283.	Sandbergs Bb. L 70.	Vahlen 283, 288.
Bücherstube Krohn L 68.	Glaeser's Bb. L 70.	Jll. Bg. in Re. 287.	Rühlau L 70.	Saunier in Stett. L 67.	Vajna & Co. L 70.
Bücherstube Seifert L 69.	Gorski & T. L 70.	Industrie-Verl. Spaeth & U. 284, 85.	Rüller in Rud. L 68.	Schaeffer & Co. L 67.	Verf. d. Börsenver. U 2.
Der Bücherwurm L 69.	Görtyg L 67.	Johne's Bb. L 67.	Raud & J. L 69.	Schaper, W. & S., L 69.	Berl. Kleine Kinder 283 (2).
Buch. »Alte Waage« L 69.	Goethe-Bb. in Bremerh. L 70.	Keilner's Bb. L 70.	Raumann, P., in Re. L 70.	Scheffel in Grff. a. W. L 70.	Berl. Nazareth 286.
Buch. »Fod« L 67.	Goethe-Buch. in Giech. L 67.	Keyser in Erf. L 67.	Reichmann L 70.	Schneider in Reich. U 8.	Berwaltg. d. Dt. Buchh.-Veranst. U 4.
Buch. f. Med. in Köln-U. L 69, 70.	Gräfe in Hamb. L 69.	Das kleine Pantheon L 67.	Reudt. Bücherst. in Halle L 67.	Schmittner L 69.	Bilaret L 68.
Buch. f. dt. Schrifttum L 70.	Grenlandverlag U 8.	Kleinschmidt's Bb. in Hof L 70.	Reumannsche Bb. in Grff. a. W. L 70.	Schneider in Reich. U 8.	Bogt & Dr. Stepm. L 69.
Buch. d. Spand. Bg. L 69.	Greven in Kref. L 70.	Kleinschmidt's Buch. in Simbach L 70.	Pfeifer in Grff. a. W. L 70.	Schreimüller L 68.	Bagenersche Bb. in Lemgo U 4.
Büste 287.	Grosdt. Bb. in Nü. L 67.	Kortmann L 70.	Piper & Co. L 70.	Schule in Brln.-Sch. L 67.	Bagner in Brau. U 8.
Dt. Buchh. in Raunas L 69.	de Grunpter & Co. U 8.	Prappner Bb. U 4.	Preßverein in Linz L 68.	Schweiger in Lemb. L 69.	Weber, J. J., in Re. 287.
Dietrich & S. L 70.	Gutenberg-Buchh. L 70.	Rüster Bb. L 70.	Quigow Bb. L 68.	Schweyer L 69.	Weisse's Hofb. in Stu. L 70.
Donath L 67.	Haber L 70.	Rüster & Co. 286.	Radebeck-Bb. L 69.	Senefe L 70.	Wesbe L 67.
Dunder in Weim. L 70.	Hansa-Bb. in Neust.-S. L 69.	Randsmann-Berl. 286.	Rauch in Marktl. U 1.	Stabel & Co. L 68, 70.	Winterhilfswerk U 8.
Eichler L 70.	Hanseat. Verlagsanst. 282	Vangenkamp L 67 (2).		Steen L 69.	Wolf in Kiel L 69.
Elner U 4.	Hansen in Glüsch. L 70.			Storm in Bre. L 67, 70.	Ziel L 68.
	Hase L 67.			Striemann L 67.	

Bezugs- und Anzeigenbedingungen*)

A) Bezugsbedingungen: Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitgl. des B.-B.: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postabern. 3.50 RM. / Nichtmitgl., die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichskulturkammer sind, RM 4.—. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. x -Vb. Bezugspreis tragen die Postkosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 RM., Nichtmitgl. 0.40 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzetteltbogen, Illustr. Teil, Angebot u. Ges. Bücher. Verzeichnis der Neuerich. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuerich. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzetteltbogen, Verzeichnis der Neuerich. Ausg. E (ohne red. Teil): Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuerich.

B) Anzeigenbedingungen: Satzspiegel für den Anzeigenteil 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/2 Seite umfaßt 1080 mm-Beilen.

Grundpreise	mm-Beile RMF	Spaltbreite mm	Sp.zahl	1/2 S. RM	1/4 S. RM	1/8 S. RM	* Erste Umschlagseite RM 61.31 zusätzl. 71 1/2 % Platzaufschl. = RM 105.—
Allgem. Anzeigenteil	7,78	46	4	84.—	42.—	21.—	
Umschlag	7,78	46	4				
Illustr. Teil (Kunstbr.)	—	95	2	1/2 S. RM 110.— / 1 S. aus 13 1/2 % Platz-V. = RM 135.—			
Angeb. u. Ges. Bücher	4,16	46	4				
Bestellzettelt	3,888	22	9	1/2 S. RM 7.—, 1 1/2 S. RM 10.50, 2 S. RM 14.— Jeder weitere halbe Bettel RM 3.50 mehr			
Ermäß. Grundpreise							
Stellengesuche	5	46	4				

Bereitsanzeigen: Glied. d. Bundes f. amtli. Anzeigen d. Millimeterzeile einsp. 4 RMF. Verschiedenes: Biffergebühren RM —.70 (für Stellengesuche RM —.20) Porto extra. Gebühr für Anfertigung des Bestellzettelt-Manuskr. RM —.45.

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 8 / Erford. Anzahl auf Anfrage / Anfertigung von Lithos u. Photolithos gegen Erstattung der Kosten. Vom Manuscript abweichende größere Satzänderungen in den Anzeigen werden berechnet.

*) Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K.M. Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 Leipzig / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70851 / Draht-Adresse: Buchdrück.

Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Ang. zu den in Preisliste Nr. 8 angegeb. „Allgem. Geschäftsbedingungen“.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Vangensbucher. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigensleiter: Walter Dersurth, Leipzig. Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Geschäftsleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DM. 7950/XII. Davon 6500 d. m. Angeborene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

Kaufschläge: 1.) Erschwerte Satz (Schräg., Tabellen., Figurensatz) 5%. 2. Einleihen von Doppelseiten: 25% Aufschlag auf den Grundpr. von zwei Seiten. 3. Mehrfarbige Anzeigen (siehe Preisliste Nr. 8).

Zuschläge, die mit den Werbungsreisenden vorher zu vereinbaren sind: 1. Erste Umschlagseite (Titelseite) 71 1/2 % Zuschlag auf den Grundpreis. 2. Erste Seite des illustrierten Teils 13 1/2 % Zuschlag auf den Grundpreis. 3. Bundesfestenub. 14 % Zuschlag auf den Grundpr. von zwei Seiten.

Nachlässe:	Malstaffel I oder Malstaffel II	
	für mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe und Form bei mind. 3 x Veröffentlich. 3 v. D.	für unverändert wiederholte Gelegenheitsanzeigen bei mind. 2 x Veröffentlich. 10 v. D.
" " 6 x	5 "	" " 3 x " 15 "
" " 12 x	10 "	" " " " "
" " 24 x	15 "	" " " " "
" " 52 x	20 "	" " " " "

Mengenstaffel (vom Werberat genehmigte Sonderstaffel): 13 bis 25 1/2 S. = 14040 bis 27000 mm Beilen 10 v. D. / 26 bis 51 1/2 S. = 28080 bis 55080 mm Beilen 15 v. D. 52 u. mehr 1/2 S. = 56160 u. mehr mm Beilen 20 v. D.

Nachlässe für vorzeitige Zahlung: Werden nicht gewährt! Matrizen können verwendet werden.

Autotypen können verwendet werden: Allg. Anzeigenteil bis zu 40 Linien je 0 cm; illustrierter Teil bis zu 60 Linien je 0 cm; Umschlag bis zu 54 Linien je 0 cm; Illustrierter Teil bis zu 60 Linien je 0 cm

Endlich läßt sich noch ein viertes Schemabild geben, nämlich, daß mehr Neuanschaffungen vorgenommen wurden, als Abschreibungen vom ursprünglichen Anlagevermögen vorgenommen werden konnten. Das ergibt folgenden

Fall d):

	Abreibungen 10%		Endwert
	RM	RM	
1. ursprüngliches Anlagenvermögen	10000	1000	9000
Zugang	2000	200	1800
	12000	1200	10800
2. Kassenbestand			2000
			12800

In diesem Falle würde das errechnete Rohvermögen stimmen, denn der Kassenbestand von RM 2000 enthält keinerlei Abschreibungsgeld mehr und ist daher voller Vermögensteil, weil ja die Abschreibungen in Höhe von RM 1200 voll in Neuvermögen angelegt sind, es sind sogar RM 800 mehr ausgegeben worden, die den ursprünglichen Geldbestand ebenfalls vermindert haben müssen, aber auch in Anlagenvermögen verwandelt sind, und mit dieser Differenz über den ursprünglichen Vermögensstand hinausragen müssen. Sie sind ein vorweggenommener Gewinn.

Die Beispiele a—c kommen selten der Verschleierung wegen vor, da sie ja keine stillen Reserven schaffen, sondern im Gegenteil ein höheres Vermögen ausweisen, als tatsächlich vorhanden ist, mithin auch keine Täuschung der Steuerbehörde sein können. Höchstens könnten solche Bilanzen im Falle schwebender Verkaufsverhandlungen ein falsches Vermögensbild abgeben, ohne daß sie leicht zu beanstanden wären, da sie ja äußerlich als in Ordnung erscheinen. Wo aber die Nichtberücksichtigung der Abschreibungsbeträge im Geldbestand nicht willkürlich, sondern aus Unkenntnis geschieht, da bedeutet sie unter Umständen eine erhebliche steuerliche Schädigung des Steuerpflichtigen. In diesem Fall der kleinen Verhältnisse, wo also eine regelrechte Buchführung nicht vorhanden ist, muß der Abschreibungsbetrag entweder aus dem Kassenbestand auch wirklich herausgenommen und unter Betriebsausgaben (nicht über Privatkonto als Entnahme) verbucht werden, oder es muß unter Schulden eine Rückstellung in entsprechender Höhe geschaffen werden, dann kann der Betrag im Kassenbestand verbleiben.

Bei Bilanzen auf Grund einer ordnungsgemäßen Buchführung, also mit Gewinn- und Verlustkonto, liegen die Dinge etwas anders. Nehmen wir folgendes Bilanzschema an:

A. Vermögensrechnung

	Vermögen		Kapital	Verpflichtungen
	RM	RM		
Anlagen	60			60
— Abschreibungen	6	54	Schulden	34
Warenbestand		20	Gewinn	6
Forderungen		10		
Kassenbestand		16		
	100			100

B. Gewinn- und Verlustrechnung

Kosten	Aufwendungen		Erträge
	RM	RM	
Abschreibungen	94	Rohertrag	100
Gewinn	6		
	100		100

Während beim einfachen Vermögensvergleich die Abschreibungskosten ohne weiteres »durchrutschen«, sich also im Kassenbestand verstecken können, ist das in der regulären Bilanz nicht so ohne weiteres möglich, d. h. an sich wohl, aber die getrennte Gewinnermittlung weist alsbald darauf hin, daß eine Unstimmigkeit vorhanden ist, nur wissen viele nicht, worauf sie zurückzuführen und wo sie zu suchen ist. Unser Schema zeigt eine sogenannte Probabilanz, die ja immer erst vor der endgültigen zwecks Abstimmung angefertigt werden muß. Hier zeigt die Vermögensrechnung den gleichen Fehler wie der Vermögensvergleich nach dem zu Anfang des Aufsatzes stehenden Schema, nämlich im Kassenbestand ist der Abschreibungsbetrag enthalten, und demnach weist die Vermögensrechnung einen Gewinn aus. Nun wird mühsam gesucht und zu finden ist trotzdem nichts, weil die Vermögenskonten mit dem Inventurbestand übereinstimmen. Sonst ist es ja so, daß, wenn die Vermögenskonten gegenüber dem Inventurbestand ein Plus aufweisen, dann ein nicht gebuchter Ertrag die Ursache sein muß, wie andererseits ein Minus gegenüber dem Inventurbestand auf eine noch nicht gebuchte Aufwendung schließen läßt. Bei den Kapitalkonten ist es umgekehrt. Die Differenzen werden auf dem Gewinn- und Verlustkonto zum Ausgleich gebracht. Manche, die den Fehler nicht finden, kommen zwar auf den Gedanken, die Vermögenskonten entsprechend zu bewerten, aber beim Anlagenvermögen ist das nicht möglich, und der Geldbestand geht nach den Konten auch in Ordnung, folglich erfolgt die Reduktion an falscher Stelle, beim Warenbestand oder bei den Forderungen, obgleich der Effekt der gleiche ist; es gibt jedoch ein falsches Bild. Seltener kommt man auf den Gedanken, den einzig richtigen Weg zu beschreiten und Rückstellungen zu bilden, die ja in jedem Falle ihre Berechtigung haben. Oft genug sucht man in Bilanzen kleinerer Unternehmungen, obwohl die Abschreibungen weit- aus größer sind als die Zugänge, solche Rückstellungen vergebens; es finden sich überhaupt keinerlei Rückstellungen, in denen sich wenigstens die nichtverbrauchten Abschreibungen verbergen könnten. Die Frage, wie solche Bilanzen dann zum Abstimmen gebracht worden sind, ist aus diesem Grunde wohl verständlich. Es liegt nahe, daß hin und wieder auch der Gedanke auftaucht, wenn man sich schon gar nicht mehr zu helfen weiß, einfach das Gewinn- und Verlustkonto durch eine entsprechende Buchung zum Ausgleich zu bringen, und zwar zum eigenen Schaden.

Die größte Gefahr, sich zu Unrecht einen Gewinn zu errechnen, ist natürlich beim einfachen Vermögensvergleich (Bestandsvergleich) aus den schon aufgezeigten Gründen gegeben. Die Folgen sind erhöhte Steuern, die nicht notwendig sind und die je nach der Gewinn- bzw. Einkommenshöhe und je nach dem Betrag der nichtberücksichtigten Abschreibungen an Mehrsteuern die Differenz zwischen zwei oder mehreren Steuerstufen betragen können. Br.

Aus Tageszeitungen und Zeitschriften

Familienzeitschriften / Literatur im Film / Rundfunk und Buch

Im Börsenblatt wurde das Thema »Film und Buch« schon des Öfteren erörtert, nicht vergessen wurden dabei alle damit zusammenhängenden Fragen, wie z. B. der Anteil des Buches an den Filmmanuskripten, der Einfluß des Filmes auf den Absatz eines verfilmten Werkes u. a. m. Über

»Originalmanuskript oder Literatur«

Schreibt Gerd Eckert, ein Mitarbeiter des Börsenblattes, in Nr. 7 des »Film-Kurier«, Berlin. Eckert untersucht zuerst den Anteil von Originalmanuskripten und verfilmten Buchwerken am gesamten Filmschaffen in den letzten Jahren und gibt dann einen Überblick über den Anteil des Buches im weitesten Sinne (Roman, Novelle, Drama, Lustspiel, Oper, Operette, Gedicht und Märchen) im Jahre 1936. Er kommt dabei zu sehr interessanten Feststellungen, die sich aus guten statistischem Material ableiten lassen. Der Anteil des literarischen Schaffens im Film war schon in den letzten Jahren sehr groß. Eckert schreibt, daß er 1933 erst etwa 29% betrug, sich 1934 auf mehr als 50% steigerte, »im zweiten Halbjahr 1935 entstanden gar weit mehr als 60% aller Filme nach Literatur«. Erst das Jahr 1936 zeigt eine rückläufige Entwicklung, der Anteil der Literatur ging

um 7% auf 45,7% zurück. So überwiegt das Originalmanuskript wieder in einer Anzahl von 116 deutschen Spielfilmen. Eckert folgert: »So ist das Verhältnis im zweiten Halbjahr noch etwas günstiger als im ersten. Es ist daher anzunehmen, daß auch in Zukunft die Literaturverfilmungen gegenüber dem Originalmanuskript zurücktreten werden«. Der Verfasser der erwähnten Arbeit bringt dann statistische Zahlen, aus denen wir entnehmen, daß gegen zweiunddreißig verfilmte Romane des Jahres 1934 nur vierundzwanzig des Jahres 1936 stehen, gegen vier Novellen des ersten nur zwei im Jahre 1936, ähnlich ist es auch in den anderen Literaturgruppen. Am Schluß seiner Arbeit beleuchtet Eckert die Verhältnisse des Auslandes, wo er ähnliche Feststellungen glaubt machen zu können.

Die »Germania«, Berlin, veröffentlicht in Nr. 334 einen Aufsatz

»Soll der Rundfunk Bücher besprechen?«

Sie stellt fest, daß der Rundfunk durch seine Sendungen bewiesen habe, daß er in der Hinführung zum Buch eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen habe: »die Beschäftigung mit dem Buch zu

fördern und ihm einen immer größeren Raum im Herzen des Volkes zu sichern. Die Wege zur Erfüllung dieser Aufgabe sind sehr verschieden. »An erster Stelle in der Buchpflege des Mundfunks stehen die Besprechungen im Rahmen der Bücherstunde . . . erfreulicherweise findet man es immer häufiger, daß die Zeit von zehn oder fünfzehn Minuten, die gewöhnlich zur Verfügung steht, auf ein einziges Buch verwendet wird, das besonders wertvoll ist. Die Besprechung mehrere Bücher in der kurzen Zeit gibt dem Hörer kaum einen plastischen Begriff . . . Damit aber diese Besprechungen wirklich den Hörer erreichen, sollten sie am besten zwischen die Sendungen vor allem auch in den Abendstunden eingeschoben werden. Die Arbeit geht noch ein auf andere Möglichkeiten: »Eine der wichtigsten liegt in der Vorlesung von Dichterverken. Der Mundfunk greift damit gleichsam viele Jahrhunderte zurück, er knüpft an Zeiten an, wo die Kunst des Schreibens und Lesens noch wenig verbreitet war. Zum Schluß bringt der Verfasser einige Beispiele, von denen er glaubt, daß ihre Beachtung wichtig ist für zukünftige Bucharbeit im Funk.

Eine recht interessante und lehrreiche Darstellung über Familienzeitschriften im vorigen Jahrhundert bringt die *Neue Leipziger Zeitung* in Nr. 6/1937 unter der Überschrift

»Unterhaltung für Geist und Herz«.

Das Verhältnis zwischen Familienzeitschrift und Zeitung hat sich in unserem Jahrhundert, besonders im letzten Jahrzehnt, ganz wesentlich gewandelt. Als zwischen 1800 und 1900 das Interesse an der Politik wesentlich nachgelassen hatte, wandte sich das bürgerliche Lesepublikum den Unterhaltungen der Familienblätter zu. Der mit »Cb.« gezeichnete Artikel behandelt dann die Vorläufer der Familienzeitschriften, so z. B. die »Monatsgespräche«, dazu gesellten sich bald etliche andere, deren Titel und Inhaltsangaben sehr aufschlußreich sind. Meist bestand dieser aus Schauerromanen, gefühlvollen und erbaulichen Geschichten. »Neuen Auftrieb erhielten diese Zeitschriften durch die Verwendung des Holzschnittes. Nach englischem Vorbild gab J. J. Weber in Leipzig 1830 das »Pfennigmagazin« heraus . . . Damals schrieb man die Artikel oft zu den Bildern. Im weiteren erfahren wir, daß der eigentliche Schöpfer der Familienzeitschrift ein junger Buchhandlungsgehilfe, Ernst Keil, war, der zuerst die »Gartenlaube« herausgab. Daß er in der aufgeregten Zeit zwischen 1840 und 1848 auch des öfteren angeklagt und verurteilt worden ist, versteht sich fast von selbst. Eben aber während der Zeit seiner Einzelhaft entstand in ihm der Plan einer neuen, unpolitischen Zeitschrift. Die *Neue Leipziger Zeitung* veröffentlicht den Plan, der den Inhalt der Zeitschrift bestimmte. Die »Gartenlaube« erlebte rasch einen großen Aufschwung, denn schon 1878 hatte sie über 300 000 Bezahler, »die Tendenz, zu unterhalten und unterhaltend zu belehren« wurde eingehalten, Wissenswert und wichtig ist es, zu erfahren, daß es Keil gelang, viele bedeutende Persönlichkeiten für seine Zeitschrift zu verpflichten: »zum Beispiel auf naturwissenschaftlichem Gebiete Alfred Brehm . . . auch Theodor Storm und Spielhagen arbeiteten mit.« Schiffbruch erlitt Keil mit Theodor Fontane, der sich Keils eigenmächtige Streichungen in seinen Arbeiten nicht gefallen ließ und sich aus diesem Grunde wieder zurückzog. Gegen Ende des letzten Jahr-

hunderts »verloren die Zeitschriften den Zusammenhang mit den großen literarischen Bewegungen und beschränkten sich auf das, was sie groß gemacht hatte, nämlich den Frauenroman«.

Was ist ein »geflügeltes Wort«?

Nicht jeder wird diese Frage rasch beantworten können, viele werden, nach einem »geflügelten Wort« befragt, irgendein bekanntes Sprichwort nennen und damit nicht das Richtige treffen. Über den Begriff des »geflügelten Wortes« schreibt in Nr. 7/1937 der »*Heinrichen Landeszeitung*«, München Gladbach, einer der Bearbeiter der Neuauflage des »*Büchmann*«, Dr. Gunther Haupt. Er sagt, daß »der Ausdruck vom alten Homer stamme, der damit den ansichtbaren schnellen Weg des Wortes vom Munde des Sprechers zum Ohr des Hörers versinnbildlichen wollte. Als Georg Büchmann (1822—1884), seines Zeichens Oberlehrer in Berlin, zu Anfang der 60er Jahre daran ging, für einen Vortrag über »landläufige Zitate« die literarische Herkunft einer Reihe von herkömmlichen Redensarten zu untersuchen, griff er den Ausdruck auf, um zu verdeutlichen, daß bestimmte Wortprägungen oder historische Aussprüche großer Männer solche »Flügel« bekommen haben . . . Aus dem Gesagten geht hervor, daß zum Begriff des »geflügelten Wortes« nach Büchmanns Auffassung die Herkunft aus einer bestimmten literarischen Quelle gehört.«

Über die

»Schrifttumsarbeit der Hitlerjugend«

berichtet die »*Niedersächsische Hochschul-Zeitung*«, Göttingen, in ihrem Heft 2; sie beleuchtet eingehend die Arbeit des HJ.-Gebietes 8, Niedersachsen. Einleitend werden einige grundsätzliche Fragen geklärt, dann gibt der Verfasser einen zusammenfassenden Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Jahres 1936, besonders im Zusammenhang mit der »Woche des Deutschen Buches«: »Zur weiteren Ausgestaltung der Buchwoche führte das Schrifttumsreferat in Zusammenarbeit mit der NSG. »Kraft durch Freude« zweiundzwanzig Dichterabende im Gebiet Niedersachsen durch. Der Sinn dieser Aktion lag darin, den lebenden Dichter als den Kämpfer nationalsozialistischen Willens und Glaubens mit dem Volk in Verbindung zu bringen und durch ihn die hohe Bedeutung des Schrifttums und die erzieherischen Aufgaben des guten Buches für jeden Volksgenossen, insbesondere aber für die nachwachsende Generation lebendig werden zu lassen. Ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit waren Buchschauen für die Hitlerjugend, gemeinsam durchgeführt von der staatlichen Beratungsstelle für das Volksbüchereiwesen und der HJ., die jeweils gegliedert waren nach Schulungsliteratur, Unterhaltungsliteratur und Literatur für Fest und Feier. Diese Ausstellungen waren gleichzeitig der Auftakt einer engen und erfolgreichen Zusammenarbeit auf Grund eines Abkommens mit der staatlichen Beratungsstelle, das sich hauptsächlich befaßt mit der Zusammenstellung von Buchlisten, Auslage von Jugendzeitschriften in Leserräumen, Errichtung von Büchereien, die Benutzung schon bestehender Büchereien im Rahmen des HJ.-Dienstes und die Einstellung »der für die HJ. vorzugsweise geeigneten Werke«. Wir glauben, daß dieses Abkommen als Vorbild für ähnliche Arbeit gelten kann.

Vom ausländischen Buchhandel

Belgien

Die Zeitschrift der Vereeniging ter bevordering van het Vlaamsche boekwezen »Mededeelingen« gibt den Beschluß der belgischen Verlegerverbände bekannt, demzufolge ab 1. Januar 1937 die Preise sämtlicher Schulbücher um weitere 5 v. H. erhöht werden. Zusammen mit der früheren ab 20. Juli 1936 geltenden Preiserhöhung von 10 v. H. — über die wir in Nr. 221/1936 berichteten — liegen nunmehr nach der Abwertung des belgischen Franken die Schulbuchpreise 15 v. H. über dem letzten Katalogpreis.

An den Veranstaltungen der Buchwoche in flämisch-Belgien Anfang November vorigen Jahres nahm auch die belgische Regierung in der Person des Unterrichtsministers teil. Das niederländische »*Nieuwsblad voor den boekhandel*« verzeichnet in Nr. 65, daß sich an dem Unternehmen ebensoviel niederländische wie flämische Verlagshäuser beteiligt haben. In einer aus Anlaß der flämischen Buchwoche angelegten Versammlung der »Vlaamschen Vereeniging van Letterkundigen« war auch die Aufgabe gestellt, für die Osterwoche 1937 ein großes, gemeinsames Treffen von niederländischen und flämischen (wörtlich: »Noord- en Zuidnederlandsche«) Schriftstellern in die Wege zu leiten.

Im Anschluß an die flämische Buchwoche und Buchbörse in Antwerpen wurde eine »boekenbeurs« in Brüssel im Saal der »Grooten Harmonie« in der Zeit vom 12. bis 18. Dezember vorigen Jahres

veranstaltet. Der Zutritt zu der in Form einer Ausstellung angelegten Bücherbörse war frei und sämtliche Fachzeitschriften des Buchwesens und der damit verwandten Gebiete sowie die flämischen Tageszeitungen Belgiens haben für eine rege Beteiligung der gesamten flämischen Bevölkerung in und um Brüssel geworben.

Einer Meldung der Zeitschrift »*Onze Tijd*« entnehmen wir, daß auf die Anregung der »Vereeniging van Letterkundigen« hin alle flämischen kulturellen Fachverbände sich zu einem Bund zusammengeschlossen haben. Insgesamt werden achtzehn Vereinigungen aus dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, des Buch- und Unterrichtswesens usw. genannt, die dieser »Verbond van Cultureele Vakverenigingen« umfasst. Aus der Benennung ist der Zweck des Verbandes ersichtlich; besseres Zusammenarbeiten und gegenseitige Unterstützung zur Festigung der flämischen Kultur in allen ihren Zweigen und Äußerungen sind die Ziele.

Dänemark

In Dänemark hat eine neue Zeitschrift für Buch-, Kunst- und Sammlerwesen »*Bog- og Kunstmarkedet*« (Kopenhagen-Banløse, Tryggevaeldsvej 29) zu erscheinen begonnen. Das erste Heft enthält mehrere Aufsätze, Versteigerungsergebnisse, Neue Antiquariatskataloge, Nachrichten u. a.

England

Im Publishers' Circular wird ausführlich über die Tätigkeit des »British Council« berichtet. Das British Council hat die Aufgabe, englische Sprache und Kultur im Auslande zu fördern. Im März 1935 wurde es vom Auswärtigen Amt beauftragt, an Institute im Ausland Bücher und Zeitschriften zu verschenken. In der Zeit von einundzwanzig Monaten hat der Ausschuss für Bücher und Zeitschriften eine rege Tätigkeit entfaltet und für 2000 Pfund Bücher und Zeitschriften gekauft, die an achtzig Institute in sechsunddreißig Ländern verteilt wurden. — Durch Preisverteilung an ausländische Schulen soll die Erlernung der englischen Sprache gefördert werden. Das Council will im Auslande britisches Leben und Denken besser bekannt machen und vertritt nicht die Interessen einer besonderen Gruppe des Handels oder der Industrie. Naturgemäß dürfte der Buchhandel aus seiner Tätigkeit mancherlei Vorteile ziehen. Wichtig für den Buchhandel sind die Nachrichten, die das British Council über Verkaufsmöglichkeit englischer Bücher im Ausland erhält und an die englische Verlegervereinigung zur Ausnützung weiterleitet. Im Auftrage des Council wurde eine »Bibliography of British Civilization and Institutions« von sachkundiger Seite zusammengestellt zum Gebrauch der Bibliotheken und Institute der ganzen Erde. Demnächst soll eine Liste der besten technischen Werke von der »Association of Special Libraries and Information Bureaux« aufgestellt und an alle Universitätsbibliotheken, technische Schulen usw. versandt werden. Es soll in Zukunft auch dort, wo Mittel zum Bücherankauf fehlen, helfend eingegriffen werden, doch soll besonders darauf geachtet werden, daß nur dort Schenkungen stattfinden, wo andernfalls die Bücher nicht angeschafft würden. Es soll möglichst der Ankauf der Bücher durch den Buchhandel gefördert werden. Die Verleger haben von Anfang an diese Aktion unterstützt und die Publishers' Association hat gestattet, daß dem Council die Bücher zum Händlerpreis geliefert und die Besprechungsexemplare zu besonderen Bedingungen überlassen werden. Fünfundachtzig Zeitungs- und Zeitschriften-Verlage haben ältere Nummern ihrer Zeitungen und Zeitschriften unentgeltlich überlassen. Ein Teil der Mittel wird von der Regierung zur Verfügung gestellt, und zwar betrug diese Unterstützung im Jahre 1935—36 5000 Pfund, für das Jahr 1936—37 wurde der Betrag auf 15 000 Pfund erhöht.

Die Ausstellung der Sunday Times in Dorland Hall in London wurde von fast 40 000 Personen besucht, was eine Zunahme von fast 60% gegen das Vorjahr bedeutet. Der Schriftsteller Ph. Guedella hielt, wie in den Vorjahren, die Schlussrede und unterstrich die Wichtigkeit der Veranstaltung. Es wurde der Ausstellung von allen Seiten Lob gespendet, einige Mängel, wie die geringe Möglichkeit zum Ausruhen, fallen kaum ins Gewicht. Nur über die Anordnung melden sich von verschiedenen Seiten Stimmen, die eine bessere Einteilung wünschen. Die Library of Living Books ist bereits nach Sachinhalten angeordnet und Besucher mit wenig Zeit können sich die Besichtigung der vielen Verlegerstände ersparen. Dabei wird auf die mustergültige Deutsche Buchwoche hingewiesen, ihre hervorragende Propaganda und die Ausstellung einer ausgewählten Anzahl von Büchern, die besser wirkt als eine zu große Zahl.

Auf eine originelle Idee sind britische Buchhändler und Verleger verfallen, die nach einem Bericht des Bookseller kürzlich in Grosvenor House, unter dem Vorsitz des Lord Mayor von London, ein Festessen zu Ehren englischer Klassiker veranstalteten. Nachkommen berühmter britischer Autoren waren aus aller Welt geladen, und die Zahl der Teilnehmer belief sich auf nicht viel weniger als eintausend. Am weitesten zurück reichte die Ahnenreihe der anwesenden Nachkommen von Sir Francis Bacon, John Milton und Samuel Pepys. Von anderen berühmten Namen waren durch Abkömmlinge vertreten: Sheridan, Shelley, Wordsworth, Coleridge, Disraeli, Macaulay, Kingsley, Tennyson, George Eliot, dazu eine ganze Reihe von Autoren, deren Namen uns in Deutschland weniger vertraut sind.

Auf ein hundertjähriges Bestehen kann in diesem Jahr das Fachblatt des englischen Buchhandels »The Publishers' Circular and Publisher and Bookseller« zurückblicken. Seit einigen Jahren ist das Blatt das amtliche Organ der Publishers' Association und der Associated Booksellers of Great Britain and Ireland.

Frankreich

Preiserhöhungen sind im französischen Buch- und Zeitschriftenverlag nach der Abwertung des französischen Franken an der Tagesordnung. So hat eben wieder der große Verlag Gauthier-Villars mitgeteilt, daß er sich gezwungen sieht, auf Grund der neuen sozialen Gesetze seine Katalogpreise ab 1. Januar um 15% zu erhöhen.

Die Stadt Paris hat einen Platz zwischen der Rue de Seine und dem Quai Malaquais den Namen Honoré Champion gegeben und dadurch dem Buchhändler und Verleger Honoré Champion (1846—1913), dessen Geschäft sich in unmittelbarer Nähe befand, ein dauerndes Andenken geschaffen.

Indien

Die englische Buchhändlerzeitschrift Publishers' Circular veröffentlicht ein Schreiben der Book Company Ltd. in Calcutta, in dem diese darin aufmerksam macht, daß jede Rechnung für Bücher sendungen nach Indien genaue Verfasser- und Titelangaben enthalten muß, andernfalls eine Verzögerung von drei bis sechs Wochen in der Ablieferung entsteht. Die Sendungen werden von der Zollbehörde auf das genaueste untersucht, wenn aus den Rechnungen nicht der einwandfreie Inhalt der Bücher hervorgeht.

Italien

Das »Giornale della Libreria« veröffentlicht in Nr. 43 Bekanntmachungen und Bestimmungen der »Federazione Nazionale Fascista degli Industriali Editori« (des amtlichen italienischen Verlegerverbandes) im Zusammenhang mit der nach der Abwertung der Lira sich ergebenden Preisbildungsfrage. Zunächst werden alle Verleger und Unternehmen, die Waren, d. h. in diesem Falle Bücher, herstellen und auf den Markt bringen, aufgefordert, umgehend die im Monat September vergangenen Jahres gültigen Preise zu melden. Falls Preisverzeichnisse vorliegen, sind diese an die maßgebenden Preisüberwachungsstellen einzusenden. Es handelt sich um Vorbereitungen, die auf eine Unterbindung von Preiserhöhungen im allgemeinen zielen. Entsprechende weitere Anweisungen sind zu erwarten.

Ebenfalls im »Giornale della Libreria« ist ein ausführlicher Bericht über einen Vortrag des Präsidenten des italienischen Verlegerverbandes, on. Ciarrlatini, enthalten, den dieser im »Popolo d'Italia« veröffentlichte. Er bringt neben dem Aufruf zur Erleichterung des Kulturgutausstauschs mit anderen Ländern eine Übersicht über die Verbreitung italienischer Werke in nichtitalienischen Ländern. Bei Beurteilung dieser Verhältnisse wird noch von den f. It. in Genf beschlossenen, gegen Italien gerichteten Sanktionsmaßnahmen ausgegangen. Hierzu stellt on. Ciarrlatini fest, daß in Deutschland, Österreich und Ungarn durch diese Maßnahmen keinerlei Änderung in der Abnahme italienischer Bücher zu verzeichnen gewesen ist. Ferner wird in dem Bericht auf die von Mussolini gebrauchte Bezeichnung des Buches als Botschafter in fremden Ländern hingewiesen, sowie auf die Tatsache, daß der Preis eines Buches in keinem Verhältnis steht zu dem kulturellen Wert, den es in sich trägt. Endlich wird mit Nachdruck darauf verwiesen, daß alle Pionierarbeit und jede Werbung, auch wenn sie jenseits der Grenzen Interesse erweckt, nutzlos ist, solange nicht durch wirtschaftliche Abkommen unter den Ländern die Möglichkeit des Austausch geschaffen wird.

Die »ENI« Viscoia hat zur Verteilung an die Truppen im neu gewonnenen italienischen Gebiet in Ostafrika hunderttausend Bücher neuzeitlicher italienischer Schriftsteller gestiftet. Jedes Buch ist mit einem Exlibris ausgestattet, das eine Widmung an die Truppenangehörigen enthält und ihnen für ihre Tapferkeit im Kriege und für ihre Friedensarbeit dankt.

Kanada

In King Edwards Hotel in Toronto wurde vom 8. bis 14. November die erste Buchmesse in Kanada abgehalten, veranstaltet von der Association of Canadian Bookmen in Verbindung mit Verlegern, Buchhändlern, Bibliothekaren und der Presse. Die Ausstellung wurde von Sir William Moloch, früheren Oberrichter in Toronto, eröffnet und Gelehrte und Schriftsteller, darunter der auch in Europa bekannte Grey Owl hielten Reden und Vorträge. Zwölf Firmen von Toronto, die über einhundertsechzig englische und amerikanische Verlagshäuser vertreten, hatten ausgestellt. Aus den Sammlungen N. S. O'Brien und Dr. E. Pierce sowie aus den Schätzen der Öffentlichen Bücherei von Toronto wurden Seltenheiten des kanadischen Schrifttums gezeigt.

Norwegen

Der norwegische Buchhandlungsgehilfenverein (Norsk Bokhandler-Redhjelpforening) in Oslo hat es unternommen, eine Geschichte des norwegischen Buchhandels (den Norske Bokhandels Historie) herauszugeben. Der Plan dazu wurde schon vor langer Zeit gefaßt — seit 1909 wird Material gesammelt — und konnte im September vorigen Jahres aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Vereinigung verwirklicht werden. Bearbeiter sind Archivar Fräulein Valborg Sønstevoold und Bibliothekar Harald Tveteraas. Von dem auf zwei Bände zu je zehn Lieferungen berechneten Werk, deren erster die Geschichte des norwegischen Buchhandels bis etwa 1800 behandeln soll, liegen bis jetzt zwei Lieferungen vor. Es erscheint im Steenske Forlag in Oslo, der ihm eine sehr sorgfältige Ausstattung (Großoktav-Format, ausgezeichnete Druck und ebensolches Papier, zahlreiche Abbildungen) angeeignet läßt. Auf den Inhalt werden wir später zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Keine „Empfohlenen Bestellungen“ am 30. Januar

Es wird uns mitgeteilt, daß wegen des für Sonnabend, den 30. Januar 1937 in der Zeit von 13 bis 16 Uhr angeordneten Gemeinschaftsempfanges der Reichstagsrede des Führers die »Empfohlenen Bestellungen« den an diesem Tage abgehenden Sendungen nicht beigelegt werden können.

Für Schulbüchereien geeignete Bücher

Die Hefte 23 und 24 vom 5. und 20. Dezember 1936 sowie Heft 2 vom 20. Januar 1937 der Zeitschrift »Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« (Weidmann) enthalten neue, 59, 60 und 58 Titel umfassende Listen von Büchern, die sich laut Empfehlung des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Anschaffung für Schulbüchereien (Lehrer- und Schülerbüchereien) eignen.

Letzte Frist zur Einreichung der Lohnnachweise an die Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel

Eine größere Anzahl von Unternehmern unfallversicherter Einzelhandelsbetriebe hat leider die Lohnnachweise für das Jahr 1936 innerhalb der von der Berufsgenossenschaft aufgegebenen Frist bis zum 25. Januar 1937 nicht eingereicht.

Die Berufsgenossenschaft wird daher bei diesen Betrieben in aller Kürze gemäß § 752 der Reichsversicherungsordnung die Lohnnachweisung schätzungsweise aufstellen. Diese Schätzung ist rechtlich nicht anfechtbar und bedingt unter Umständen erheblich höhere Beiträge. Den sämtlichen Unternehmern wird daher dringend empfohlen, nunmehr in letzter Minute doch noch ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Einreichung der Lohnnachweise nachzukommen.

Eine weitere Gefahr der Fristversäumnis liegt darin, daß die Berufsgenossenschaft über ihre Mitglieder eine Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM verhängen kann, wenn die Lohnnachweisung nicht bzw. verspätet eingesandt wird.

Von der bisherigen Übung, nur Strafen in geringer Höhe — als Warnung — auszusprechen, wird die Berufsgenossenschaft im Jahre 1937 besonders bei den Unternehmern abgehen müssen, die ihrer gesetzlichen Verpflichtung zum Einreichen der Lohnnachweise wiederholt nicht nachgekommen sind.

Tag der deutschen Polizei

Der Tag der deutschen Polizei am 16. und 17. Januar wurde, wie der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler feststellen durfte, zu einem vollen Erfolg. Dazu wird auch der Buchhandel nach dem Wunsch seines Leiters beigetragen haben. Natürlich schloß sich auch der Verlagsbuchhandel nicht aus. So stellte sich der Verlag für polizeiliches Fachschrifttum (Georg Schmidt-Römhild) in Lübeck in den Dienst der Sache. Vom Verlagshause wehte die Falkenkreuzfahne; das von Guirlanden umrahmte Schaufenster zeigte Polizeiliteratur; Photos und Plakate warben für den Gedanken »Die Polizei, dein Freund, dein Helfer«. Die Gefolgschaft des Verlages und des ihm angeschlossenen technischen Betriebes versammelte sich am Vormittag des 16. Januar zum Betriebsappell, bei dem der Betriebsführer in warmen eindringlichen Worten auf die Bedeutung der Polizei im Dritten Reich hinwies, die enge Verbindung aller Volksgenossen mit der nationalsozialistischen Polizei betonte und des Führers gedachte, dem der Wandel von Systempolizei zur Volkspolizei zu danken sei. Mit einem Heil auf den Führer schloß der eindrucksvolle Appell, der Auftakt war für die anschließende Winterhilfssammlung. Die gelungene Aktion war ein erneuter Beweis für die Einsatzbereitschaft des Buchhandels.

Kalender-Ausstellung im Deutschen Buchmuseum

Im Deutschen Buchmuseum zu Leipzig (Westflügel der Deutschen Bücherei, 2 Tr.), findet vom 25. Januar bis 5. Februar eine Kalender-Ausstellung statt. Öffnungszeiten 8 bis 16 Uhr, Sonnabends bis 14 Uhr (Sonntags geschlossen). Es werden etwa 150 aus Buchgewerbe und Buchhandel im Museum eingelaufene Kalender und Almanache für 1937 in einer sachlich geordneten Schau gezeigt.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig

Am Mittwoch, dem 27. Januar, 20 Uhr, spricht im Sitzungsraum im Deutschen Buchgewerbehaus, Dolzstraße 1, Herr Faktor Emil Rauschenbach über das Thema »Sechzig Jahre Typographische Gesellschaft«. Der Vortragende hat an der Lösung der zahlreichen fachlichen und geschmacklichen Aufgaben, die sich die Typographische Gesellschaft stellte, erfolgreich mitgearbeitet. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Die Typographische Gesellschaft zu Leipzig trat 1937 in das sechzigste Jahr ihres Bestehens ein. Als älteste typographische Gesellschaft

Deutschlands gab sie den Anstoß zu systematischer Fortbildung der Berufsangehörigen des Buchdruckgewerbes. Getreu der sich selbst gestellten Aufgabe hat die Typographische Gesellschaft zu Leipzig sich nicht allein um die Erziehung ihrer Mitglieder und um ihren Aufstieg bemüht, sondern an allen bedeutungsvollen Fragen des graphischen Gewerbes tatkräftig Anteil genommen. Da sie die führenden Fachleute Leipzigs zu den Ihren zählen durfte, übertrug man ihr vertrauensvoll Aufgaben größter Tragweite. Die Typographische Gesellschaft zu Leipzig schuf die Titelregeln und Ausschlußregeln, den Normalgießzettel u. a. In Arbeitsausschüssen und im Normenausschuß leisteten die von ihr gestellten Mitarbeiter in ernsthafter und oft überaus zeitraubender Arbeit Vorbildliches. Die Typographische Gesellschaft zu Leipzig hat somit maßgeblichen Anteil an vielem, das heute in der Fachwelt als unumstrittenes Wissensgut gilt.

Vertreter Budwig

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der frühere Buchvertreter Willy Budwig, Plauen i. V., Kantstraße 5 pt., nicht Mitglied der Fachschaft Buchvertreter ist. Budwig versucht es dauernd, wieder im Buchhandel tätig zu sein. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß seine Betätigung im Buchhandel den gesetzlichen Vorschriften zuwiderläuft und gebeten, von einem evtl. Auftreten des Budwig Mitteilung an die Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel in Leipzig, gelangen zu lassen.

Verkehrsnachrichten

Drucksachen zu ermäßigter Gebühr nach Jugoslawien

Im Verkehr mit Jugoslawien gilt die ermäßigte Drucksachengebühr von 5 Pf. für je 100 g, die bisher nur für unmittelbar von den Verlegern oder deren Beauftragten versandte Zeitungen und Zeitschriften galt, fortan auch für Bücher, Druckhefte und Musiknoten. Voraussetzung für die Anwendung der ermäßigten Gebühr bei Büchern, Druckheften und Musiknoten ist, daß diese Gegenstände, abgesehen vom Aufdruck auf dem Umschlag und den Schutzumschlägen der Bände, keinerlei Ankündigungen oder Anpreisungen enthalten.

Es ist erfreulich, daß es den Bemühungen des Börsenvereins gelungen ist, den Versand zur ermäßigten Drucksachengebühr auf ein weiteres Land auszuweiten. (Sonderdrucke der letzten Zusammenstellung derjenigen Länder, nach denen ermäßigte Gebühren für Drucksachen gelten, sind für 10 Pf. vom Verlag des Börsenvereins zu beziehen.)

Neue Flugverbindung

Ab 1. Februar wird die Lufthansa vom mitteldeutschen Zentralflughafen Halle/Leipzig aus eine direkte Flugverbindung nach Hannover—Bremen mit Anschluß nach Hamburg, Kiel und Flensburg befliegen. Die Blisflugzeuge verlassen werktäglich 12.55 Uhr den Flughafen Halle/Leipzig und gelangen bereits nach einer Flugzeit von nur 55 Minuten nach Hannover, sind 14.30 Uhr in Bremen und 14.40 Uhr in Hamburg.

Für den Rückflug starten die Flugzeuge 10.55 Uhr in Hamburg, 11.05 Uhr in Bremen, 11.45 Uhr in Hannover und landen 12.40 Uhr in Halle/Leipzig, wo sie direkten Anschluß nach Chemnitz erhalten.

Personalmeldungen

Der Führer empfing am 15. Januar vom Reichsbund der Kinderreichen den Reichsbundleiter Wilhelm Stüwe mit einem Teil seiner Mitarbeiter, Dr. Vabel, Paul Stüwe, Heiberger und Dr. Hannes Schmalfuß, Inhaber der Schwarzenberger Buchhandlung, der im Reichsbund der Kinderreichen das Amt des Reichspropagandawart innehat. Dem Führer wurde das »Bekenntnis des Reichsbundes der Kinderreichen, Nürnberg 1936« in einem von einer Leipziger Buchbinderei angefertigten künstlerischen Einband überreicht.

Richard Brunner, Direktor i. R. und früherer Leiter des Berliner Hauses der Aktiengesellschaft Giesecke & Devrient, über dessen Tod wir im Börsenblatt Nr. 18 bereits kurz berichteten, hatte in seiner Geburtsstadt Glauchau i. Sa. 1880 bei Jul. Hobeda's Buchhandlung seine buchhändlerische Laufbahn begonnen, die ihn später nach Berlin in das Lithographische Institut Julius Moser führte. 1890 verpflichtete ihn die Leipziger Firma Giesecke & Devrient für die Leitung ihrer Berliner Zweigstelle. Bis zu seinem letzten Lebensstage haben seine Arbeit und seine Sorge der Firma und ihren Aufgaben gegolten. Seine Person vereinte die vorwärtstrebende, arbeitsreiche Gegenwart mit einer an Erfolgen und Erinnerungen erfüllten Vergangenheit. Eine stattliche Trauergemeinde bewies bei seiner Beisetzung auf dem alten Schöneberger Friedhof, welche Liebe, Freundschaft, Dankbarkeit und Verehrung dem Heimgegangenen geschenkt worden sind.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Herzfurth, Leipzig. Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — D. N. 7950/XII. Davon 6500 b. m. Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Der Plischke-Verlag gibt bekannt, daß sein Kalenderwerk für 1938 nur noch durch den Rudolf-Schneider-Verlag Reichenau Sa.

an den gesamten
Buch- und Papierhandel des
In- und Auslandes
ausgeliefert wird.

Herr Rudolf Schneider bittet vor
allem die bislang nicht durch ihn
beliefernten Herren Kollegen bei
Neubestellungen besonders des
Kleinen

Plischke-Jahrweiser 1938

darauf achten zu wollen.

Rudolf Schneider Verlag, Reichenau/Sachsen

Alle Veränderungen Ihrer Firma

Besitzwechsel, Verlegung des Geschäftslokals, Procura-
Erteilungen und Löschungen, Kommissionärwechsel, An-
schluß an den Fernsprecher, Eröffnung eines Postcheck-
kontos sowie alle sonst für das Adreßbuch geeigneten Notizen
wollen Sie im eigenen Interesse stets direkt melden an die

Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels
Leipzig C 1, Gerichtsweg 26 (Deutsches Buchhändlerhaus)

Zum Zwecke der

**Vorankündigung
der Neuerscheinungen**
in der

**„Deutschen
Nationalbibliographie“**

wird gebeten, von allen Pro-
spekten, Rundschreiben usw.
über in Vorbereitung befind-
liche Schriften einen Abzug der

Deutschen Bücherei
zu übersenden

Zurückverlangte Kleinigkeiten

Wir erbitten umgehend
zurück:

Alle rückgabeberechtigten
Exemplare von:

**Briefe von
Heinrich Schliemann.**
Gesammelt und mit einer
Einleitung in Auswahl
herausgegeben von
ERNST MEYER.

Walter de Gruyter & Co.,
Berlin und Leipzig

Brehms Tierleben

Jubiläumsausgabe in 8 Bänden.
Tadellos erhaltene Exemplare
des II. Bandes (Säugetiere I)
nehme ich zum vollen Nettopreis
zurück.

Leipzig, 25. Jan. 1937.
Philipp Reclam jun.

Aufhebung des Ladenpreises

Ladenpreis von

Kowalewski, Ewige Kräfte
(bisher RM 1.50)

mit sofort. Wirkung aufgehoben.

Grenzlandverlag
Gustav Voettcher / Pilsfallen.

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhabe-Gesuche und Anträge

Verkaufsanträge

Berliner Großantiquariat

mit ausbaufähiger Großbuchhandlung
an raschentschlossenen Käufer günstig
abzugeben.

Angebote unter Nr. 219 d. d. Expedition
des Börsenblattes.

Verlagsrecht eines Bilder-
buches (Schlager, Massen-
auflage!) ist mit oder ohne
Bestände abzugeben. Angebote
unter Nr. 218 d. d. Expedition
des Börsenblattes erbeten.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hin-
gewiesen, daß es zweckmäßig ist, den
Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen
keine Originalzeugnisse beizufügen.
Außerdem wird darauf hingewiesen,
daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder
usw. auf der Rückseite Name und An-
schrift des Bewerbers zu tragen haben.

Diejenigen Seiten des Börsen-
blattes, die die Verkaufsanträge
und die Teilhabergesuche enthal-
ten, können gegen vorherige Be-
zahlung von RM 3.— (Postcheck-
Konto Leipzig 13463) für je 4
Bogen von der Expedition des
Börsenblattes portofr. direkt als
Drucksache bezogen werden.

Bei Vorauszahlung ist anzu-
geben »Verrißt E 13«. Die
Adresse des Bestellers wolle
recht deutlich geschrieben werden.

Gehilfe

tadellos im Bedienen einer
anspruchsvollen Kundschaft, zu-
verlässl. u. selbständ. Mitarbeiter
mit erfolgr. Lehrzeit gesucht.
Angebote mit Zeugnis, Bild
und Gehaltsanspruch.

Friedrich Wagner
Hofbuchhandlung
Braunschweig



**Reise nicht ohne
Spendenkarte!**

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Berlin

Mit

Buchherstellung und Vertrieb

vertrauter, an selbständiges Arbeiten gewöhnter Mitarbeiter für baldigen Antritt gesucht.

Otto Elsner Verlagsgesellschaft
Berlin S 42

Zum 15. Febr. oder früher sucht mittl. Sortiment in süddeutscher Großstadt **hauptsächlich für den Ladenverkehr Gehilfin oder Gehilfen** (nicht unter 24 J.) mit einer mindestens vierjährigen Sortimentstätigkeit und sehr guten Literaturkenntnissen. Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter Nr. 217 d. d. Expedition des Börsenblattes.

Sortimenter

31 J., kath., verh., sucht, gestützt auf 15jähr. buchhändlerische Tätigkeit, **neuen Wirkungskreis** als 1. Gehilfe, Filiall. oder Geschäftsführer zu **sofort.** Angebote unter Nr. 201 d. d. Expedition des Börsenblattes erbeten.

Vermischte Anzeigen



Betreiber gesucht

zum Besuch von Volks- und Berufsschulen sowie Lehrmittel- und Landkarten-Spezialhandlungen zwecks Vertriebs gut eingeführter Lehrmittel u. Globen. Gefl. Angebote unter # 221 d. d. Expedition des Börsenblattes.

Stellengesuche

Zum 1. April

suche ich für meinen Lehrling, 19j., Hochschulbildung, Reichsschulkursus, **Stellung als Gehilfin** in lebhaftem Sort. einer Mittlstd. Nordwestdeutschlands. Gute literarische Kenntnisse, gewandte Verkäuferin, abgeschlossene Ausbildg. in allen buchh. Arb. Weitgehende Mitarbeit in Papier- u. Schreibwarenhandel möglich. Ich kann meinem Lehrling gutes Zeugnis und beste Empfehlungen mitgeben.

Wagener'sche Buchhandlg.
Paul Bräuer, Lemgo i. L.

Verlagsgehilfe

24 Jahre, strebsam, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht zum 1. IV. 1937 oder später Stellung als Expedient im Verlag. Kenntnisse in allen übrigen Verlagsarbeiten vorhanden.

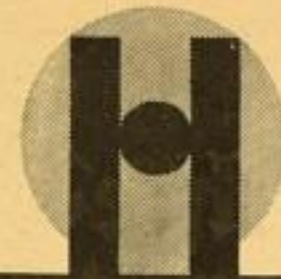
Angebote mit Gehaltsangabe unt. # 216 durch die Expedition des Börsenblattes erbeten.

Photolithographie für Börsenblattanzeigen

Abbildungen, die lediglich im Börsenblatt abgedruckt werden, brauchen, wenn geeignete Druckstöcke (bis 48er Raster) nicht schon vorhanden sind, nicht klischiert zu werden, da für den Offsetdruck die etwas billigere Photolithographie genügt. Erforderlich sind aber hierfür, ebenso wie bei der Klischeeherstellung, gut reproduktionsfähige Vorlagen (beste Photos, Originalzeichnung, usw.); Druckabzüge können nur in Ausnahmefällen, entsprechend retuschiert, bei Verzicht auf muster-gültige Wiedergabe, verwendet werden.

Klischees sind erforderlich, wenn von den Inseraten Sonderdrucke in kleineren Auflagen, bei denen Buchdruck in Frage kommt, herzustellen sind.

Expedition d. Börsenblattes



EMIL HERRMANN SEN. LEIPZIG

BUCHDRUCKEREI
GUTENBERGSTRASSE 5

Gut eingeführter Vertreter (gelernter Buchhändler) nimmt größeren oder kleineren Verlag mit zur Vertretung.

Angebote unter Nr. 220 d. d. Expedition des Börsenblattes.

Buchdruckerei mit Zeitschriften- u. Adressbuch-Verlag

sucht zur besseren Ausnutzung seiner Werkstätten laufenden Zeitschriftendruck und ähnliche Arbeiten mit dem Ziel einer Interessengemeinschaft oder enger Verbindung mit einem Verlag. Autotypie- und Illustrationsdruck. Anzeigen- und Abonnentenwerbung wird ev. mit übernommen. • Angeb. unt. Nr. 97 d. d. Expedition d. Börsenblattes.

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig

Höhere Fachschule des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

unter Aufsicht des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung
gegründet 1852

*

Jahreskurse,

jeweils Ostern und Michaelis beginnend, für höhere Ausbildung in Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, auch für Ausländer. Abschlussprüfung und Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

Leitung: Oberstudiendirektor Dr. Hoyer

*

Satzungen und Lehrplan unentgeltlich durch die
Verwaltung der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt
Deutsches Buchhändlerhaus in Leipzig C 1,
Platostraße 1a

